Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parrac

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 311 | Donnerstag, den 8. November | Jahrgang 1928

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten

Hoovers Sieg.

☒ Newyork, 7. Nov. Insgesamt hat Hoover 15 514 489, Smith 11 215 012 Stimmen erhalten, was 444 Elektoralstimmen von 531 für Hoover und 87 für Smith ergibt. Coolidge brachte es vor vier Jahren nur auf 384 Stimmen. Die gesamte Morgenpresse erklärt den Sieg Hoovers als einen überwältigenden Triumph, und die demokratischen Blätter geben zu, daß ihr Kandidat eine schwere Niederlage erlitten hat. Gouverneur Smith, der die Wahlergebnisse im Newyorker Hauptquartier der Demokraten entgegennahm, sandte gegen Mitternacht folgendes Telegramm an Hoover: „Ich beglückwünsche Sie herzlichst zu Ihrem Sieg und bitte Sie, meine besten und aufrichtigsten Wünsche für Ihr körperliches und seelisches Wohlergehen und für den Erfolg Ihrer Regierung entgegenzunehmen."

*

Die Bedeutung der Wahl.

Herbert Hoover hat das Rennen bei den Wahlmännerwahlen gemacht. Er wird Präsident der Vereinigten Staaten für vier Jahre. Die Elektoren geben das Wahlresultat offiziell erst im Januar bekannt, und erst einen Monat später verkündet der Kongreß in feierlicher Sitzung der beiden Häuser das Ergebnis dem Lande. Hoover tritt sein Amt erst am 4. März nächsten Jahres an.

Der Wahlkampf ist mit außerordentlicher Heftigkeit geführt worden. Das lag einerseits darin, daß die politischen Gegensätze zwischen den beiden Kandidaten so gering waren wie noch nie, daß ein Appell an den politischen Vorstand der Wähler keine entscheidende Rolle spielen konnte und man mit äußeren Effekten operieren mußte; andererseits aber auch daran, daß die Demokraten den Republikanern bisher kaum einen so populären Kandidaten gegenüber gestellt hatten wie Al Smith. Aber er hatte einen Fehler. Das „Berliner Tageblatt" sprach beispielsweise die Meinung aus, daß Smith siegen würde, wenn er Protestant wäre. Smith' katholisches Glaubensbekenntnis war der „Stein des Anstoßes". Die katholische Gefahr, so berichtete das „Berliner Tageblatt", wurde zum Popanz aller Puritaner und alle Kohorten wurden aufgeboten, um die Vereinigten Staaten vor der vermeintlich drohenden Invasion der römischen Schweizergarden zu erretten. Der Religionshaß wurde in die Massen gesät und Vorurteile wurden ausgeschlachtet, die längst schon ausgerottet schienen. Jede Stimme für Smith sei eine Stimme für den Papst, stand in grellen Lettern am Kopfe der führenden Zeitung des Ku-Klux-Klan, die im Schatten des hauptstädtischen Kapitols erscheint. Sogar von den Kanzeln wurde ahnungslosen Gemeinden gepredigt, der Newyorker Gouverneur werde Pius XI. seinen Sitz im Weißen Hause abtreten, sobald er gewählt sei. „Eher soll ein Nigger Präsident werden!" verkündete einer, „als dieser Smith, der nur der Sachwalter des Papstes wäre!" Senator Heflin aus Alabama, der Don Quijote des amerikanischen Oberhauses, tat ein übriges, um die konfessionellen Leidenschaften höher aufflammen zu lassen, indem er versicherte, jeder der amerikanischen Präsidenten, die bisher Attentaten zum Opfer fielen, sei von Katholiken ermordet worden. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser demagogische Stimmenfang bei Hunderttausenden seine Wirkung tat. „Eine Orgie der Unduldsamkeit fegt", so sagte das „B. T.", „über das Land, das sich als Hort der Freiheit rühmt, und der Vorurteile sind Legion, die die Republikaner mit taktischem Geschick und ohne allzu viel Skrupel für sich nutzbar zu machen verstehen." Die „Rhein.-Westf. Ztg." bemerkt daher richtig: „Die Wahl Hoovers bedeutet, daß sich die konservativ-puritanisch-protestantisch-alteingesessenen Kreise, die seit jeher führend in Amerika gewesen sind, weiter behauptet haben."

Außer dem konfessionellen Moment konnten die Wahlmacher Hoovers Tatsachen auftischen, die vom Aufstieg Amerikas in den Amtsperioden der letzten republikanischen Präsidenten Harding und Coolidge überzeugender sprachen, als die flammendsten Redewendungen. Die Chancen Hoovers waren von vornherein so groß, weil es den Amerikanern heute so gut geht. Hoovers Sieg beweist, daß die Amerikaner ihrer jetzigen Macht und ihrer glücklichen Zukunft sicher sind. Der bisherige Kurs wird also nicht nur fortgesetzt, sondern sogar verschärft werden. Die große imperialistische Macht der Vereinigten Staaten wird sich noch ungezwungener als Herrin der Welt gebärden als bisher. Innerpolitisch will das die Fortsetzung der Prosperitätstaktik, also weitere Kapitalanhäufung und Industriefortschritt, bedeuten. Die Prohibition bleibt in ihrer ganzen Schärfe bestehen Der verwaltungstechnische Apparat bleibt unverändert. Ueber 15 000 hohe Aemter und Verwaltungsposten in den Vereinigten Staaten bleiben nach wie vor in den Händen der Republikaner. Und über diesem mächtigen Heer herrschen dieselben Führer der Industrie und des Bankkapitals, von denen ein einziges Wort für die ganze Welt mehr bedeutet, als die schwerwiegendsten Erklärungen einflußreichster Politiker. Hoover selbst zählt zu den ersten Wirtschaftsköpfen des Landes, er ist zudem durch seine Vorkriegs- und Kriegstätigkeit ein genauer Kenner Europas. Sein oberstes wirtschaftspolitisches Bekenntnis gipfelt in dem Ziel der friedlichen Durchdringung der Welt durch das amerikanische Kapital. So ist Amerika fürderhin in hohem Maße an der Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens interessiert, denn es muß für seine Geldnehmer, für seine Schuldner und für seine Kunden in gleichem Maße besorgt bleiben.

Für Deutschland wäre es aber falsch, übertriebene Hoffnungen an den neuen Präsidenten zu knüpfen. Wir dürfen nicht vergessen, daß er, der Republikaner, der Fortführer der Politik seines Vorgängers Coolidge ist. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß er der Wortführer der großen Konzerne und der Riesentrusts ist, daß er also in punkto kaufmännischer Vertragstreue kaum Kompromisse wird machen können und wollen. Das bedeutet aber, daß für die nächsten Jahre die amerikanische Regierung nicht daran denken wird, Schuldnachlässe zu gewähren. Da aber die Gläubiger Deutschlands samt und sonders auf dem Standpunkt stehen, daß sie von uns zumindestens das zu erhalten wünschen, was sie selbst an Amerika zu zahlen haben, so ist von dieser Seite für die Ermäßigung unserer Reparationslast nichts zu erhoffen. Demnach bietet die Wahl Hoovers die Gewähr für eine rein wirtschaftliche Lösung der Reparationsfrage. Hoover, der langjährige Handelsminister, der glänzende Organisator, der Kenner der Weltwirtschaft, wird sich allen politischen Lösungsversuchen der Reparationsfrage entgegenstellen. Er weiß, daß es besser ist, von einem Schuldner weniger, aber zuverlässig zu erhalten, als einen Schuldner so auszupressen, daß die Schuldzurückerstattung gefährdet ist. Er weiß weiter, daß die gewaltige Expansion der amerikanischen Industrie dringend die Erweiterung des Auslandsabsatzes braucht, und daß das 60-Millionen-Volk der Deutschen, mitten im Herzen Europas gelegen, eines der wertvollsten Absatzgebiete der Welt darstellt. Da nun Amerika, ob es nun offiziell oder nur inoffiziell durch einen Beobachter vertreten, an der zweiten Dawes-Konferenz teilnehmen wird, auf alle Fälle, reparationspolitisch gesehen, die entscheidende Rolle spielt, so ist es ein gutes Gefühl, an der Spitze des amerikanischen Staates einen Mann zu wissen, bei dem die wirtschaftliche Betrachtungs- und Handlungsweise die Oberhand hat.

*

Der Wahlverlauf.

)(**New York,** 7. Nov. Aus dem Verlauf der Präsidentschaftswahl, die sich diesmal durch einen Rekord der Wahlbeteiligung auszeichnete, ist als bemerkenswert hervorzuheben, daß dem demokratischen Kandidaten Smith, dem Gouverneur des Staates New York, die Wahlmännerstimmen dieses Staates verloren gegangen sind, obwohl die Stadt New York selbst überwiegend demokratisch gestimmt hat. Im Staate New York erhielt Hoover 2,1 Millionen Stimmen, Smith 2 Millionen, in der Stadt selbst erhielt Smith annähernd 1,1 Millionen, Hoover 650 000 Stimmen. Weiter sind dem demokratischen Kandidaten verschiedene Staaten des Südens verloren gegangen, die in früheren Wahlen ausnahmslos demokratisch gestimmt haben. Die einzigen Staaten, die aus den früheren Wahlen Smith verblieben, sind Alabama, Arcansas, Georgia, Louisiana, Massachusetts, Mississippi und Süd-Carolina mit insgesamt 64 Wahlmännerstimmen. Hauptsächlich die Frauen und auch die Farmer des mittleren Westens haben anscheinend ihre Stimmen für Hoover abgegeben, obwohl man im demokratischen Lager gerade aus Farmerkreisen eine starke Unterstützung der Kandidatur Smith erwartet hatte, namentlich nachdem Senator Norris von den Republikanern abtrünnig geworden war. Eine Verschiebung im Gesamtwahlbild hat sich insofern ergeben, als Hoover in den bisher demokratischen Staaten Florida und Oklahoma gewählt wurde, während die Demokraten in Massachusetts, New-Jersey und Montana siegten. Da es sich jedoch bei den letztgenannten Staaten um solche mit geringer Stimmenzahl handelt, sind die demokratischen Teilsiege unwesentlich neben den starken Erfolgen der Republikaner in den anderen Staaten. Noch um 11 Uhr abends (5 Uhr früh mitteleuropäische Zeit) hatten die Aussichten für Smith nicht ungünstig gestanden. Die einlaufenden Wahlergebnisse aus seinem Heimatstaat lauteten durchweg günstig. Seine Anhänger veranstalteten schon Festkundgebungen auf den Straßen. Der Broadway war von einer dichten Menschenmenge, die singend die wachsenden Zahlen auf den Lichttafeln der Zeitungsgebäude verfolgten, gefüllt. Wohl noch nie ist in Newyork seit Einführung der Prohibition so viel Alkohol verbraucht worden, als in dieser Nacht auf den Sieg von Smith getrunken wurde. Die Stimmung stieg zu brausendem Jubel an, als gegen 9 Uhr die Nachricht kam, daß Hartford in Connecticut, das bisher stets republikanisch war, für Smith gestimmt habe. Auch aus dem mittlern Westen kamen zunächst überraschend günstige Meldungen. Da aber begann sich das Blatt allmählich zu wenden. Die aus den ländlichen Wahlkreisen des Staates Newyork einlaufenden Meldungen lauteten durchweg für Hoover. Der Vorsprung für Smith in seinem eigenen Staat wurde immer kleiner, und schließlich hatte Hoover um 23 Uhr mit einem Vorsprung von 75 000 Stimmen die sichere Mehrheit. Mit dem Verluste Newyorks aber war Smiths Niederlage besiegelt. Dann kam die Hiobspost aus Virginien. Um 23 Uhr ergab eine Aufstellung der United Preß, daß Hoover schon mit Sicherheit auf 301 Stimmen zählen konnte, während Smith nur 76 Stimmen sicher waren. 154 Stimmen waren noch unsicher, jedoch stand Hoovers Wahl fest. Die Ergebnisse aus den Staaten an der Westküste standen noch aus, aber es war bereits sicher, daß auch sie Hoover noch weitere Siege bringen würden. Um 22 Uhr 30 Minuten (4 Uhr 30 Min. mitteleuropäische Zeit) traf Smith im demokratischen Hauptquartier nach einem Besuch in Tamanny Hall ein. Sein gewöhnlicher Frohsinn war stark herabgedrückt, er war sehr einsilbig und offenbar über die Niederlage in seinem Heimatstaat tief bedrückt. Trotz der ungeheuren Wahlbeteiligung blieben störende Zwischenfälle verhältnismäßig gering. Wo sie vorkamen, erklärten sie sich vielfach daraus, daß in vielen Städten, wo keine Stimmaschine zur Verfügung stand und mit Stimmzetteln gewählt werden mußte, die Wähler derart mit Stimmzetteln überflutet wurden, daß Fächer zu ihrer Aufbewahrung herbeigeschafft werden mußten. Newyork, wie die kleinste Stadt des Landes, bot ein Bild gespanntester Erwartung. Auf den Straßen, in den Restaurants und anderen öffentlichen Lokalen, ja selbst im Zuchthaus Sing-Sing wurden die Wahlergebnisse durch Rundfunk und Lautsprecher bekanntgegeben. In den großen und eleganten Hotels, in deren Gesellschaftsräumen sich ungezählte Gäste für die Wahlnacht eingefunden hatten, hielt man mit der Begeisterung über den Sieg Hoovers nicht zurück.

*

Die Neubesetzung der leitenden Regierungsstellen.

)(**New York,** 7. Nov. „New York Times" berichtet, man erwarte in republikanischen Kreisen, daß Mellon das Schatzamt auch weiterhin behalten werde. Es wird jedoch auch Unterstaatssekretär Mills als Kandidat für dieses Amt erwähnt. Als künftige Leiter des Staatsdepartement werden Senator Borah und Botschafter Morrow genannt.

*

Die Senats- und Repräsentantenhauswahl.

▲ **Newyork,** 7. Nov. In Verbindung mit dem Erfolg der Republikaner in der Präsidentschaftskampagne haben diese auch in den Senats- und Repräsentationswahlen entsprechende Erfolge zu verzeichnen. So steht bislang fest, daß 220 Republikaner, 164 Demokraten, ein Farmer und voraussichtlich auch ein Sozialist in das Repräsentantenhaus gewählt wurden. 49 Mandate stehen noch offen. Ueber die Verteilung der Senatssitze liegen im Augenblick noch keine genaueren Zahlen vor. Auch bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus konnten die Republikaner, wie jetzt endgültig feststeht, einen entscheidenden und überragenden Sieg davontragen. Weniger nachhaltig war ihr Erfolg in den Wahlen zum Senatsdrittel, trotzdem es ihnen auch hier immerhin gelang, ihre Position ein wenig zu verbessern.

*

Hoover und Genf.

:: **Genf,** 7. Nov. Anläßlich der Wahl Hoovers zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erinnert man in den hiesigen Kreisen, die an der Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten mit dem Völkerbund besonders interessiert sind, daran, daß sich Hoover in seiner Rede, mit der er seinerzeit seine Nominierung annahm, für die Fortsetzung der Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem, finanzpolitischem und technischem Gebiete ausgesprochen hat. Als Leiter des Handelsdepartement habe Hoover auch in der

Reichstagsinterpellationen und Anträge des Zentrums zum Eisenkonflikt.

Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstags.

Von unserer Berliner Redaktion.

— **Berlin,** 7. Nov. (Drahtb.)

Die Reichstagsfraktion des Zentrums beschäftigte sich in einer heute besonders anberaumten sehr zahlreich besuchten Sitzung mit dem Konflikt in der westlichen Eisenindustrie und den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen und politischen Folgen. Leidenschaftslose mit sachlichem Ernst geführte Verhandlungen führten zu einer einheitlichen Auffassung der Lage und fanden ihren Niederschlag in folgender Interpellation, deren Einbringung in den Reichstag einstimmig beschlossen wurde:

„Die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen hat trotz des am 31. Okt. vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruches am 1. November die angedrohte Schließung der Betriebe verwirklicht. Dieses Vorgehen bedeutet ungeachtet der von den Unternehmern geltend gemachten rechtlichen Einwendungen eine schwere Gefährdung des auf den Arbeitsfrieden gerichteten Grundgedankens des Schlichtungswesens und hat unabsehbare wirtschaftliche und politische Folgen. Mehr als 200 000 Arbeiter der Eisenindustrie sind mit ihren Familien dadurch betroffen. Infolge der engen Verbindung der Hüttenwerke mit dem Bergbau werden große Massen der Bergarbeiter arbeitslos. Das gesamte für diese Industrie tätige Transportgewerbe wird in kurzer Zeit zum Erliegen kommen. Die gesamte Produktion des Handels-, Gewerbe- und Mittelstandes und die betroffenen Kommunen werden dadurch aufs schwerste geschädigt. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die durch das Vorgehen der Arbeitnehmer erschütterte Autorität des staatlichen Schlichtungswesens und den Arbeitsfrieden wieder herzustellen sowie den der gesamten deutschen Wirtschaft entstandenen Schaden abzuwenden?"

Zur Ergänzung dieser Interpellation beschloß die Fraktion weiter eine Reihe von Anträgen, die den Zweck verfolgen, über den zur Debatte stehenden Einzelfall hinaus den Arbeitsfrieden zu sichern. Es wurde zunächst beschlossen, ein Initiativgesetz einzubringen, wodurch der § 94 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung vom 26. Juli 1927 eine Aenderung erfährt. Dieser Paragraph bestimmt, daß Arbeitslosenunterstützung im Falle von Streik und Aussperrung nicht ausgezahlt wird. Zu dieser Bestimmung soll nach dem Vorschlag der Zentrumsfraktion folgender Zusatz eingefügt werden:

„Diese Bestimmungen finden keine Anwendung, falls die Aussperrung von Arbeitgebern trotz des in Geltung befindlichen Tarifvertrages vorgenommen wird bezw. falls die Aussperrung nach Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruchs für den Bereich der ausgesperrten Arbeitnehmer als Tarifparteien erfolgt."

Diese Bestimmung soll rückwirkende Kraft ab 15. Oktober 1928 erhalten. Der Zentrumsfraktion erscheint diese Ergänzung des Gesetzes notwendig, weil bei seinem Erlaß mit einer Aussperrung trotz rechtsverbindlichen Schiedsspruchs nicht gerechnet worden war.

Einen weiteren Antrag will das Gesetz über die Abänderung der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 ändern. Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Artikel 1 § 5 der Verordnung über das Schlichtungswesen erhält folgenden fünften Abschnitt: „Ist von einer Schlichtungsstelle ein Schiedsspruch gefällt und dieser von einem Schlichter oder dem Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden, so gilt dieser Verbindlichkeitsakt für rechtswirksam. Die Parteien der Gesamtvereinbarung können hiergegen beim Arbeitsgericht Nichtigkeitsklage erheben. Diese hat keine entscheidende Wirkung und ist gegen die die Verbindlichkeitserklärung aussprechende Behörde zu richten. Den übrigen Parteien der Gesamtvereinbarung ist die Klage von Amts wegen zuzugestehen. Sie können dem Verfahren aktiv oder passiv beitreten. Gebühren und Auslagen werden in diesem Verfahren nicht erhoben. Jede Partei trägt ihre Kosten selbst."

Artikel 2: „Der Reichsarbeitsminister erhält die Ermächtigung, den abgeänderten Wortlaut der Verordnung über das Schlichtungswesen neu zu veröffentlichen."

Artikel 3: „Das Gesetz tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft."

In einem dritten Antrag fordert die Zentrumsfraktion die Aenderung der Verordnung über Tarifverträge vom 23. Dezember 1918. Das Gesetz soll danach folgende Fassung erhalten:

Artikel 1: § 1 der Verordnung über Tarifverträge vom 23. Dezember 1918 erhält folgenden dritten Absatz: „Besteht ein Tarifvertrag, so sind für dessen Parteien Streiks und Aussperrungen nur zulässig, sofern zwischen ihnen eine Gesamtstreitigkeit über Punkte besteht, die tarifvertraglich nicht geregelt sind, aber an sich in den Geltungsbereich dieses Tarifvertrages fallen."

Artikel 2: „Der Reichsarbeitsminister erhält die Ermächtigung, den abgeänderten Wortlaut der Aenderung über Tarifverträge neu zu veröffentlichen."

Artikel 3: „Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft."

In der am Montag beginnenden Debatte im Plenum des Reichstages wird für das Zentrum Abgeordneter Stegerwald sprechen und die oben erwähnten Anträge begründen. Zu der heutigen Sitzung der Fraktion war ein Telegramm des Abgeordneten Wieber eingelaufen, der bekanntlich am Sonntag in einer Arbeiterversammlung von einer schweren Ohnmacht befallen worden war. Leider hat sich Wieber davon noch nicht wieder erholt, wenngleich seit Montag eine leichte Besserung eigetreten ist. In seinem Telegramm bittet Wieber vom Krankenbette aus, die Arbeiter nicht in ihrem Kampf um das Recht im Stich zu lassen. Der Mahnruf dieses im Dienst seiner Arbeitsgenossen ergrauten Kämpen machte auf die Fraktion tiefen Eindruck. Der Vorsitzende Dr. Stegerwald widmete dann noch dem verstorbenen früheren Abgeordneten von Savigny, der lange Jahre der Fraktion angehört hat, einen ehrenden Nachruf und teilte mit, daß der Abgeordnete André infolge seiner Ernennung zum Präsidenten der Württembergischen Landesversicherungsanstalt sein Mandat niedergelegt hat. An seine Stelle ist bekanntlich der Abgeordnete Groß, der schon früher der Fraktion angehört hat, in die Fraktion eingetreten. Stegerwald gedachte dann noch des Jubiläums, das der Abgeordnete Joos vor einigen Tagen als Redakteur der „Westdeutschen Arbeiterzeitung" feiern konnte.

Qualität
net.
Türen
Farben
ch
BOCHOLT
Schwache Nerven
d die Grundursachen
r meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustand, er Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöses Magenbeschwerden sollen nur durch
Doppelherz
m von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.
Originalflasche k. 4.— und 2 20.
t zu haben durch:
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.
Unbedingte Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten
Läufer, Tisch-, Divan- und Steppdecken, Gardinen und Stores
Norddeutsche Waren-Handels Gesellschaft m. b. H. Bocholt 95 Berlin W. 62, Maassenstr. 36.
Verlangen Sie sofort bemusterte Eilofferte. Strengste Diskretion — 12 Monate
12 MONATE
Rostflecke
in der Wäsche, ein sicheres Mittel dagegen
erhalten Sie in der Drogerie
Gebr. Steiner,
Markt 8
Hermann-Fahrradlaternen
großer Auswahl, ebenso
Ersatzteile dazu.
Elektrische Fahrradbeleuchtung
lligst.
Batterien
Carbid
Oel.
Friedrich Rose,
Mühlenstraße.
Tafelporzellan
Tafelbestecke
Preise, auch in
2 Monatsraten
O. König,
Schließf. 1052.
Verlangen Sie Muster!
Kleinstehende ältere Dame sucht in gut.
Hause
3-Zimmer-Wohnung
Angebote mit Preisangabe unt. C 9070 die Geschst. d. Bl.
Aelteres Mädchen (Waise) sucht
Stube und Logis.
erfragen
Tenbüllt,
Hoher Straße 20 f.
Farben:
Wallborden
tig.
ch
BOCHOL

Tat bereits einen nicht unerheblichen Anteil an der bisherigen Mitarbeit amerikanischer Delegationen gehabt, deren Mitglieder vielfach ihm nahestanden. Man zieht daraus den Schluß, da, unbeschadet des politischen Fernbleibens der Vereinigten Staaten, ihre in der letzten Zeit wachsende Mitarbeit an allgemeinen, praktischen und technischen Fragen des Völkerbundes einschließlich des Abrüstungsproblems sich wohl noch verstärken dürfte.

Die französische Kabinettskrise.

Radikale Parlamentarier bei Doumergue.

= **Paris**, 7. Nov. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat heute vormittag seine Beratungen mit politischen Persönlichkeiten aufgenommen, um die durch den Rücktritt des Kabinetts Poincaré geschaffene Lage zu klären. Er empfing zunächst die Senatoren Bienvenu-Martin und Cuminal, sowie die radikalen Abgeordneten Daladier und Lamoureux. — Im weiteren Verlauf des Vormittags verhandelte Präsident Doumergue mit dem radikalen Abgeordneten Cazol, mit Senator Maurice Sarraut, Senator Schramek, dem Abgeordneten Lautier und dem Senator Marraud. Soweit die genannten Parlamentarier beim Verlassen des Elysées Erklärungen abgaben, beschränkten sie sich darauf, die Ansicht zu äußern, daß die Krise länger als gewöhnlich dauern würde, da Präsident Doumergue einen größeren Kreis von politischen Persönlichkeiten hören müsse; denn die Krise sei ausgebrochen, ohne daß die parlamentarische Lage irgend einen Fingerzeig gegeben habe.

Ein Uebergangskabinett?

:: **Paris**, 7. Nov. Noch immer besteht in vielen politischen Kreisen die Hoffnung, daß Poincaré sich bewegen lassen werde, die Leitung auch des neuen Kabinetts zu übernehmen. Man fragt, was geschehen solle, wenn er sich weigere, zurückzukehren. Die Kabinette Briand und Tardieu, die gestern häufig genannt und vielfach empfohlen wurden, erscheinen heute nicht mehr als die idealen Lösungen. Man spricht bereits von einem Uebergangskabinett, dessen Aufgabe es sein werde, den Haushalt für 1929 zu verabschieden und das von einigen Finanzpolitikern geleitet werden solle, vor allem von dem früheren Finanzminister Clementel. Für den Fall, daß letztere Lösung sich verwirklichen ließe, wäre Frankreich damit noch nicht geholfen. So urteilt „Paris Midi", denn ein Uebergangsministerium würde Zweifel im Auslande an Frankreichs politischer Stärke wachrufen und die entscheidenden Verhandlungen über die Regelung der Reparationen, der Schulden und der Sicherheitsfrage, falls sie durch eine schwache Regierung geführt würden, schädigen. Mit Befriedigung wird in Finanzkreisen festgestellt, daß der Franken unter dem Sturz des Kabinetts Poincaré nicht gelitten habe.

Unterbrechung der Reparationsbesprechungen.

:: **Paris**, 7. Nov. Zur Rückwirkung der Pariser Ministerkrise auf die Reparationsbesprechungen schreibt das „Journal", die deutsch-französischen Verhandlungen seien seit einigen Tagen auf gutem Wege gewesen, sodaß man hoffte, bald zu einer Einigung zu gelangen. Die Ministerkrise habe die Besprechungen unterbrochen. Man müsse warten, bis eine neue Regierung gebildet sei, um die Verhandlungen wieder aufnehmen zu können.

Die Lemberger Vorfälle vor dem Warschauer Sejm.

•!• **Warschau**, 6. Nov. Der ukrainische Abgeordnete Chrucki nahm bei der heutigen Sejmsitzung das Wort, um anläßlich der Lemberger blutigen Vorfälle grundsätzlich zur ganzen Frage Stellung zu nehmen. Der Redner erklärte, daß die ukrainische Frage heute zu einem großen internationalen Problem geworden sei. Die Ueberzeugung, daß der unabhängige ukrainische Staat wieder hergestellt werden müsse, sei Allgemeingut. Dadurch, daß Polen das Selbstbestimmungsrecht vergewaltige, werde es in seiner Innenpolitik in imperialistische Bahnen gedrängt. Deshalb habe es das ungeheure polnische Militärbudget, das sich von Jahr zu Jahr erhöhe. Deshalb auch setze die polnische Politik dem ukrainischen Volke gegenüber politische Terror-Methoden ein. Auf die Lemberger Vorfälle eingehend, erklärte der ukrainische Sprecher, daß die polnische Polizei nicht die Täter, wohl aber die Opfer der Ausschreitungen verhaftet habe. Danach bestieg der polnische Innenminister, General Slawoy-Skladkowski die Tribüne, wobei er von den Ukrainern mit Protestrufen empfangen wurde. Der General versicherte, daß die polnische Regierung finden werde, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Als er von der Tribüne herabging, erhoben sich die Ukrainer und stimmten ihr Freiheitslied an. — Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es noch zu einem lärmenden Zwischenfall. Der Führer des Regierungsblocks, Oberst Slawek, erklärte von der Tribüne, daß der in der Rede des Sozialdemokraten Maret gezogene Vergleich des letzten Interviews des Marschalls Pilsudski mit einem Schwanengesang eine freche Schurkerei wäre. Hierauf entstand bei den Sozialisten ein ungeheurer langanhaltender Lärm. Erst nach geraumer Zeit vermochte der Sejmmarschall die Ruhe wieder herzustellen.

Volksentscheid in Danzig.

Danzig, 6. Nov. Nachdem das von den Regierungsparteien unterstützte Volksbegehren, das neben der Verkleinerung des Senats und des Volkstags in der Hauptsache die Festlegung der Verantwortlichkeit des Gesamtsenats verlangt, die vorgeschriebene Zahl von Stimmen erhalten hat, ist heute der Gesetzentwurf dem Volkstag zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Bei der ersten und zweiten Lesung des Gesetzes zeigte sich, daß die ablehnende Haltung der Deutschnationalen, der Nationalliberalen und der Kommunisten sich nicht geändert hat. Unter diesen Umständen ist nicht damit zu rechnen, daß der Gesetzentwurf die erforderliche qualifizierte Mehrheit erhält. Deshalb wird über den Gesetzentwurf das Volk zu entscheiden haben.

Abschluß der Aussperrungs-debatte im Landtag.

Die preußische Staatsregierung nicht zuständig.

Die Verfassungsfeier der Berliner Werner-Siemens-Oberrealschule.

)(**Berlin**, 7. November.

Der Landtag setzte heute die Beratung der Anträge zur westdeutschen Aussperrung fort.

Staatssekretär Dr. Weismann gab folgende

Erklärung der Staatsregierung

ab:

Die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten gehört materiell zur Zuständigkeit des Reiches. Eine unmittelbare Einwirkung der Länder ist nicht gegeben. Die Staatsregierung ist daher nicht in der Lage, zu den Anträgen selbst Stellung zu nehmen. Sie bedauert aber, daß die Arbeitgeberseite trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches und ohne die gerichtliche Klarstellung der von ihr aufgeworfenen Rechtsfrage abzuwarten, die Aussperrung durchgeführt und damit das deutsche Wirtschaftsleben einer ernsten Erschütterung ausgesetzt hat. Die Staatsregierung hat sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt, um alle zur Entspannung der Lage geeigneten Schritte zu unterstützen. (Lärm bei den Kommunisten).

In der weiteren Debatte erklärte Abg. Hartmann (Dem.), daß das Vorgehen der Arbeitgeber sich in keiner Weise rechtfertigen lasse. Der Schiedsspruch sei nicht, wie immer von Arbeitgeberseite behauptet werde, auf ein halbes Jahr, sondern auf die annehmbare Frist von 1½ Jahren abgefaßt. Die Arbeitnehmer hatten ihm zugestimmt, obwohl auch bei weitem nicht alle ihre Forderungen erfüllt wurden. In der Begründung, die der Reichsarbeitsminister seiner Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches hinzufügt, habe er klar festgestellt, daß auch kein Formfehler bei dem Schiedsspruch festzustellen ist. Der Redner setzte sich dann mit den gestrigen Ausführungen des Deutschnationalen Dr. Deerberg auseinander. Wenn dieser gestern behauptet habe, daß Hugenberg mit diesem Kampf nichts zu tun habe, so könne man doch sagen,

der Geist Hugenbergs schwebe über den Gewässern.

Hugenberg habe selbst vor wenigen Tagen in einer deutschnationalen Arbeiterversammlung in Berlin indirekt ausgeführt, worauf es ihm bei diesem Kampf ankomme, als er sagte: Es ist ein Kampf, der in erster Linie durch ein ganz besonderes Ungeschick der jetzigen Reichsregierung verursacht wurde. Was die Erklärung der Staatsregierung anlange, so ist, sagte der Redner weiter, nach meiner Ueberzeugung doch bei dem gegenwärtigen Arbeitskampf das Interesse der Oeffentlichkeit so groß, daß man die Leute nicht hilflos auf der Straße liegen lassen kann. Die Frage, ob eine Kampfhandlung der Arbeitgeber vorliege oder nicht, haben die Gerichte zu entscheiden. An die Reichsregierung aber geht der Appell, den ernsten Willen an den Tag zu legen, die Aufrechterhaltung der Staatsautorität zu verbürgen und dafür zu sorgen, daß die ungerechte Aussperrung beseitigt und wieder ein rechtmäßiger Zustand an deren Stelle gesetzt werde. Wenn die Arbeitgeber im Stande waren, einen

Kampffonds von 50 Millionen

anzulegen, wie unwidersprochen behauptet wurde, so müssen sie auch im Stande sein, den Arbeitern, die ihnen diese Einnahme verschafft haben, angemessene Löhne zu zahlen. Allein von diesem Kampffonds hätten sie die Belastung durch den Schiedsspruch selbst nach ihrer Schätzung für zwei Jahre bestreiten können. Die Gewerkschaften aller Richtungen gehen mit den Arbeitnehmern zusammen. Hoffentlich ergibt sich aber doch bald eine vernünftige Verständigung (Lebhafter Beifall).

Abg. Leibig (D. Vpt.) erklärt, daß seine Fraktion zu dem Wirtschaftskampf nicht vom Standpunkt irgend einer Partei aus Stellung nehmen wolle. Eine solche Parteinahme liege vor, wenn von den Vorrednern der ganze Kampf als ein vom Zaun gebrochener Angriff der Arbeitgeber auf die Staatsautorität hingestellt wird. Wenn den Arbeitgebern vorgeworfen wird, sie hätten einen Kampffonds auf lange Sicht angesammelt, so müsse man fragen, ob die Gewerkschaften keine Kampfmittel haben. Mit den Auseinandersetzungen über die verschiedenen Rechtsfragen komme man nicht weiter. Man müsse vielmehr, so erklärte der Redner,

möglichst schnell durch gegenseitige Verständigung aus diesem Riesenkampf herauskommen.

Wenn dies nicht bald geschieht, können wir damit rechnen, daß sehr bald eine Million Leute in die Katastrophe hineingezogen werden. Den Schlichtungsgedanken erkennen wir als gut an, aber in Einzelheiten ist die Einrichtung durchaus verbesserungsbedürftig. Niemand denkt an die Abschaffung des Schlichtungswesens. Aber die Wünsche nach Verbesserung des Verfahrens sind gerecht, sodaß wirklich wieder ernste Verhandlungen mit dem nötigen Verantwortungsgefühl auf beiden Seiten geführt werden, ohne daß man auf einen Spruch des Schlichters wartet. (Zuruf: Und die Aussperrungen?) Auch die Arbeitnehmer haben in verschiedenen Fällen, nachdem der Schiedsspruch für verbindlich erklärt war, weiter gestreikt. Leipart, vom Gewerkschaftsbund, hat selbst erklärt, daß eine Verbindlichkeitserklärung nicht den wirklichen Abschluß eines Tarifvertrages ersetzen kann. Der Standpunkt des Staatsministeriums, daß die ganze Angelegenheit die preußische Staatsregierung nichts angehe, kann nicht gebilligt werden. Es handelt sich um

Millionen Menschen, die in Not geraten können,

und um schwere Gefahren für unsere gesamte Wirtschaft. Wir wünschen, daß die preußische Staatsregierung mit möglichster Energie auf die Reichsregierung einwirke, um die Frage zur Lösung zu bringen. Beide Teile müßten wieder an den Verhandlungstisch gebracht werden. Wir alle müssen für einen Ausgleich eintreten.

Abg. Hestermann (Wirtsch. P.) macht für den Arbeiterkampf im Westen die grundsätzlich verfehlte Wirtschafts- und Finanzpolitik der letzten zehn Jahre verantwortlich. Im beschleunigten Rechtsgange müsse eine Erklärung erfolgen. Bis dahin dürfte eine Entscheidung über die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln sich nicht empfehlen.

Abg. Fries (S.) schlug, ohne das Wort erhalten zu haben, vor, einen Antrag anzunehmen, Mittel zu genehmigen, damit die provokatorische Rede des Vorredners öffentlich angeschlagen werden könne. — Präsident Bartels wies das zurück.

Abg. Pohl (Deutsche P.) wandte sich gegen den Anspruch der Trusts und Syndikate, das deutsche Wirtschaftsleben zu beherrschen. In den Kreisen der Arbeitgeber habe man bisher mit verdeckten Karten gespielt. Ihr Verhalten rieche sehr stark nach Diktat.

Abg. Hansmann (Soz.) billigte die Forderungen der freien Gewerkschaften auf sofortige Zurücknahme der Aussperrung, solange der für verbindlich erklärte Schiedsspruch zu recht bestehe. Der Reichsinnenminister müsse sofort eingreifen und die Streikaktion abwenden.

Abg. Letterhaus (Z.) führte aus, die Aussperrung sei eine Auflehnung gegen die Staatsautorität. Eine Wirtschaftsordnung, die das Schicksal von Millionen in die Hand einiger weniger Personen lege, sei stark reformbedürftig.

Am Schluß der Aussprache wurden sämtliche Anträge dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Es folgte die Beratung der deutschnationalen großen Anfrage über

die Vorgänge an der Werner-Siemens-Oberrealschule in Berlin,

worin dagegen protestiert wird, daß anläßlich der Verfassungsfeier in dieser Schule der Festredner stark angegriffen wurde, weil er nicht ausreichend die Weimarer Verfassung gefeiert habe.

Abg. Oelze (Dntl.), der die Anfrage begründete, meinte, es habe sich scheinbar ein System der Ueberwachung aller der Leute herausgebildet, die am Verfassungstage reden sollen. Besonders verdient mache sich dabei die republikanische Beschwerdestelle. Unerhört sei, daß der Kultusminister Schülerversammlungen dulde, in denen von schmachvoller Knechtung der Schüler durch reaktionäre Lehrer gesprochen werde. Selbstverständlich dürfe in den Schulen nicht die Verfassung beschimpft werden, aber man dürfe auch auf sie keinen Gewissenszwang ausüben.

Kultusminister Dr. Becker erklärte, im vorliegenden Falle handele es sich darum, daß die überwiegende Mehrheit einer Schule, der die Lauheit ihrer Verfassungsfeier nicht behagte, hinausging, um ihrer Liebe zur Verfassung der Republik Ausdruck zu geben. Wenn mir vorgeworfen wird, ich hätte unterlassen, gleich alle unrichtigen Veröffentlichungen über die Vorgänge im Schülerausschuß und die Haltung der Schüler zu berichtigen, so muß ich erwidern, daß das schon technisch unmöglich war. Ich muß mit aller Deutlichkeit an dieser verantwortlichen Stelle aussprechen, daß es an sich

ein völlig unmöglicher Zustand ist, daß Schüler, weil sie mit ihren Schulfeiern nicht einverstanden sind, aus ihrer Schule hinausgehen und draußen Feiern veranstalten.

Aber wir müssen uns doch über eines klar sein: Es gibt Ereignisse und Wege, die diesen Rahmen brechen können. Es gibt Wege, die das gerechte Empfinden der Schüler so elementar verletzen, daß sich das Bewußtsein der ganzen Schule dagegen auflehnt. Mit dieser Grenze muß jeder Staatsmann und jeder Pädagoge rechnen. Diese Grenze liegt z. B. da, wo eine bewußt vorhandene Begeisterung für den neuen Staat beantwortet wird mit einer kühlen, lauen, eben noch unanstößigen Stellungnahme zum neuen Staat.

Eine neue Schulordnung, die in neuzeitlicher Weise das Verhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern regelt,

ist in der Ausarbeitung begriffen. Die ganze Anfrage der Deutschnationalen wolle nur versuchen, die höhere Schule, die den Deutschnationalen davonläuft, vielleicht auf diesem Umwege wieder zurückgewinnen. Alle diese Anfragen aber werden nicht imstande sein, den unaufhaltsamen Siegeszug des republikanischen Gedankens auch in den höheren Schulen aufzuhalten.

Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr. Außerdem kleine Vorlagen.

Das Verhandlungsprogramm des Reichstages.

Von unserer Berliner Redaktion.

— **Berlin**, 7. Nov.

Der Reichstag tritt bekanntlich am 12. November zusammen. Der Schluß der diesmaligen Tagung ist auf den 15. Dezember festgesetzt worden. Zwischendurch sollen zwei Pausen eintreten. Vom 21. bis 24. November ist sitzungsfrei wegen des Parteitages der Deutschen Volkspartei; vom 6. bis 9. Dezember fallen die Sitzungen aus wegen des Parteitages der Zentrumspartei. Im übrigen bleibt es bei den bisherigen Dispositionen. Die beiden ersten Tage der nächsten Woche sind für die Besprechungen über die Interpellation wegen des Konflikts in der Eisenindustrie reserviert. Dann folgt die außenpolitische Debatte mit einer Rede Stresemanns und Ende nächster oder Anfang übernächster Woche kommt der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers zur Verhandlung

Die Koalitionswünsche der Deutschen Volkspartei.

÷ **Berlin**, 7. November.

Gestern und heute haben volksparteiliche Fraktionssitzungen stattgefunden, in denen man sich mit der künftigen Entwicklung im Reich und in Preußen befaßte. Am Dienstag fand im Reichstag eine Aussprache zwischen der Reichs- und Landtagsfraktion statt, um die politische Auffassung der Partei weitgehend zu klären. Der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierung ist natürlich zur Erörterung gekommen. Daneben galt die Aussprache dem Arbeitskampf im Ruhrgebiet, wobei auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Situation berichtete. Ferner wurde die Frage des Weiterbaues des Panzerkreuzers ausgiebig besprochen, außerdem naturgemäß die aktuellen Fragen der Außenpolitik, darunter vor allen Dingen das Reparationsproblem. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der über diese Dinge referierte, war, bei seinem Erscheinen außerordentlich stürmisch gefeiert worden.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preußischen Landtag beschäftigte sich in einer Sitzung am Mittwoch abend in Zusammenhang mit den Erörterungen über die Verbreiterung der preußischen Regierungsbasis mit der Frage, welche Richtlinien sie für ihre Zustimmung zu einem Konkordat aufstellen müßte. Die Besprechungen werden morgen fortgesetzt und sollen mit der Formulierung solcher Richtlinien enden.

Die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt.

= **Berlin**, 7. Nov. Dr. Eckener übergibt dem WTB. folgende interessante Erklärung: Meine auf einem Bankett gemachte gelegentliche Aeußerung über die Geschwindigkeit und Sicherheit des „Graf Zeppelin" und mein Entschluß, dieses Luftschiff nicht für einen regelmäßigen Verkehr über den Atlantik einzusetzen, ist offenbar vielfach mißverstanden worden, und ich möchte deshalb folgende Erläuterung dazu geben: „Die Erfahrungen insbesondere auf der Rückfahrt von Amerika haben mir der Tat die Erkenntnis gebracht, daß es notwendig ist, die Geschwindigkeit des Schiffes zu erhöhen, wenn man auch bei ungewöhnlicher Wetterlage, wie sie damals herrschte, einen genügend schnellen und einigermaßen fahrplanmäßigen Luftverkehr über den Ozean durchführen will. Wir hatten schon beim Bau des „Graf Zeppelin" in Erwägung gezogen, mehr Maschinenkräfte einzubauen. Wir sahen davon ab, weil die Ausmaße unserer Bauhalle uns zu einer Schiffsform nötigten, die ein verhältnismäßig großes Totgewicht der Konstruktion ergab und zu einer gewissen Beschränkung bezüglich der Motoren führte. Ein neues Schiff wird mehr Maschinenkräfte aufweisen müssen. Was die Festigkeit des Schiffes angeht, so glaube ich, daß die ungeheuerliche Beanspruchung, der das Schiff über Neufundland unterworfen wurde und die es ohne jeglichen Bruch ertrug, ein schlagender Beweis für die Zuverlässigkeit der Konstruktion sein müsse. Aber ich bin mir klar darüber geworden, daß man auf transatlantischen Fahrten unter Umständen mit ganz außerordentlichen Anforderungen rechnen muß und daß man in seinen Anforderungen an die Festigkeit der Konstruktion des Guten nie zu viel tun kann. Nun haben die erwähnten beschränkten Verhältnisse unserer Bauhalle uns gezwungen, ein Verhältnis von Durchmesser zu Länge zu wählen, das statisch nicht günstig ist. Wir werden künftig kürzere und dickere Schiffe bauen, die selbstverständlich unter sonst gleichen Verhältnissen eine größere Bruchfestigkeit haben, und es ist nach den schon außerordentlich günstigen Erfahrungen, die wir im schwersten Wetter mit „Graf Zeppelin" machen konnten, dann klar, daß solche noch besseren Schiffe allen Stürmen gewachsen sein werden. Ich möchte ausdrücklich betonen, daß ich den „Graf Zeppelin" zwar nicht für geeignet halte, nach einem regelmäßigen Verkehrsplan über den Ozean zu fahren, daß das Schiff aber noch wiederholt den Atlantischen Ozean überqueren soll, sobald wir die Brennstoffbeschaffungsfrage, die uns bekanntlich einige Schwierigkeiten machte und noch macht, zur Zufriedenheit gelöst haben.

Dr. Eckeners Berliner Besprechungen.

Berlin, 7. Nov. Wie wir erfahren, hat Dr. Eckener bei seinem heutigen Besuch dem Reichsverkehrsminister von Guérard ausführlich über seine Pläne für die weitere Entwickelung des Luftschiffbaues und der Luftschiffahrt berichtet. Es ist anzunehmen, daß nun Besprechungen mit privaten Stellen folgen, um die Gründung der Luftverkehrsgesellschaft vorzubereiten, über die wir bereits vor einigen Tagen berichtet haben. Sie soll auf wirtschaftlicher und kaufmännischer Grundlage aufgebaut werden.

Dr. Eckener bei Minister von Guérard.

Berlin, 7. Nov. Wie wir erfahren, hat Dr. Eckener heute vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard gehabt.

Der Zeppelin und die Stadt Berlin.

+ **Berlin**, 7. Nov. Die Berliner Stadtverordnetenfraktion der Zentrumspartei hat an die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag gerichtet, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die geplante neue Zeppelin-Luftschiffhalle in Berlin errichtet wird.

Von Nah und Fern.

Ein Doppelmord.

◇ **Saalburg**, 7. Nov. Der Forstmeister Grimm und seine Gattin, die nach einer gestrigen Meldung anscheinend bei einem Zimmerbrand den Tod durch Ersticken gefunden haben sollten, sind nach den Ermittelungen der Landeskriminalpolizei Weimar einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Mordkommission des Landeskriminalamtes hat einwandfrei festgestellt, daß Raubmord vorliegt. Beide Leichen wiesen schwere Kopfverletzungen auf. Außerdem fehlen amtliche Gelder in beträchtlicher Höhe und Schmuckgegenstände. Der Täter hat, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, die Betten in Brand gesteckt. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 *M* ausgesetzt worden.

Eine Eifersuchtstragödie.

× **Stettin**, 7. Nov. In Züllchow wurden heute vormittag der 32 Jahre alte Ingenieur Johannes Fahl und die 30jährige Frau Erna Kron mit schweren Schnittwunden tot aufgefunden. Neben der Frau lag schwer verletzt ihr Mann, der 31 Jahre alte Versicherungsbeamte Johannes Kron. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen handelt es sich um eine Eifersuchtstragödie. Kron hat wahrscheinlich erst Fahl getötet und dann seine Frau mit einem Rasiermesser oder Beil die tödlichen Wunden beigebracht. Er selbst wies einen Schuß in der rechten Schläfe auf. Kron liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

Haftentlassung in der Angelegenheit des Flaggenzwischenfalls in Zweibrücken.

:: **München**, 7. Nov. Wie der „Pfalzdienst" des „Süddeutschen Korrespondenzbüros" aus Landau erfährt, wurden die wegen des letzten Zweibrückener Flaggenzwischenfalles seit dem 15. Oktober im Landauer Militärgefängnis festgehaltenen Deutschen Fleck und Reinhardt aus Zweibrücken aus der französischen Haft entlassen.

Die polnisch-litauische Konferenz.

Die Schlußerklärung Zaleskis.

+ **Königsberg**, 7. Nov. Die zweite Vollsitzung der polnisch-litauischen Konferenz, die unter Leitung des Außenministers Zaleski heute vormittag gegen 9,45 Uhr eröffnet wurde, erledigte zunächst die gestern bereits mitgeteilte Tagesordnung. Sie nahm hierbei Kenntnis von allen schriftlichen Berichten und Unterlagen über die Kommissionsverhandlungen. Die beiden Delegationsführer legten ausführlich nochmals ihren Standpunkt dar. Um 11,30 Uhr trat eine Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm zunächst Ministerpräsident Woldemaras das Wort zu einer etwa fünfviertelstündigen Rede, in der er eine historische Entwicklung der litauisch-polnischen Kontroverse gab. Nach Erwiderung Zaleskis und einer Replik von Woldemaras erhob sich Zaleski zu einer Erklärung, in der er ausführte:

Die von einem aufrichtig friedlichen Geist beseelte polnische Nation wünscht die Unterhaltung von freundschaftlichen Beziehungen zu ihren sämtlichen Nachbarn und ganz besonders zu dem litauischen Volk, mit dem sie die Erinnerung an eine große gemeinsame Vergangenheit verbindet. Die durchaus friedliche Politik der polnischen Regierung stößt unterdessen auf eine unglückliche Differenz, die seit zehn Jahren unsere beiden Völker scheidet. Der polnisch-litauische Konflikt stellt nicht nur eine ständige Bedrohung für die normale Entwicklung unserer beiden Staaten dar, sondern er bringt auch ernste Schäden für die wirtschaftlichen Interessen dritter Staaten. Obwohl die polnische Regierung ihre Einstellung zu der Frage, die uns trennt, nicht geändert hat und niemals ändern wird, so war sie dennoch der Ansicht, daß, indem sie ihre Einwilligung zur Herstellung von Teilbeziehungen zwischen Polen und Litauen gab, sie nichtsdestoweniger Litauen die Möglichkeit bot, auf seinem Standpunkt in derselben Frage zu verharren. Sogar die Herstellung nur teilweiser Beziehungen zwischen den beiden Ländern hätte mit Sicherheit zu einer normalen Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Osteuropa beigetragen. Ein kurzer Ueberblick über die Arbeiten unserer Konferenz und ihrer Kommissionen beweist uns, daß wir trotz der anhaltenden Bemühungen der polnischen Regierung zu keinem oder fast keinem positiven Resultat gelangt sind. Außer einer Konvention über den lokalen Verkehr, deren Bedeutung überaus beschränkt ist, werden wir dem Rat des Völkerbundes im Dezember nichts vorlegen können. Indem ich den Mißerfolg der Konferenz von Königsberg konstatiere, bin ich weit davon entfernt zu glauben, dieser Mißerfolg müsse bedeuten, daß unsere Beziehungen mit Litauen ewig anormal bleiben sollen. Im Gegenteil, sollte die litauische Regierung den Wunsch nach einer Wiederaufnahme der Besprechungen mit Polen auf einer Grundlage, die zur Erreichung eines positiven Ergebnisses die Hoffnung zulassen würde, kundgeben, so bitte ich Sie, Herr Präsident, zu glauben, daß trotz so vieler Enttäuschungen weder die polnische Regierung noch ich selbst uns einem neuen Versuche, zwischen unseren beiden Staaten endlich normale Beziehungen zu schaffen, entziehen werden.

Aus der Heimat.

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Vorführung des Filmes in Bocholt.

Bocholt, 8. November. Der katholische Film, der in anderen Ländern schon längst eine führende Rolle im religiösen Leben spielt, wurde in Deutschland ganz besonders durch die hervorragenden Arbeiten vom „Leohaus" in München, der Hauptstelle katholisch-sozialer Vereine auf eine künstlerisch beachtenswerte Höhe gebracht. Man kann ruhig sagen, die unermüdlichen und großen Opfer, welche die Leogesellschaft dem religiösen Film brachte, sind nicht nur von Erfolg gekrönt, sondern werden wohl auch manches sühnen, wo andere gesündigt haben! Unter großer Begeisterung des Publikums und der Presse erlebte nun vor kurzem in München das neueste Filmwerk seine Erstaufführung. „Die hl. Theresia vom Kinde Jesu". Was da gezeigt wird in seiner Schlichtheit und Wahrheit sind überaus eindrucksvolle Bilder aus dem Leben dieser lieben Heiligen, die sich so rasch die Herzen von jung und alt erobert hat. Dieser Film wird nun auch hier im Arbeiterheim St. Paulus gezeigt werden. Außerdem gelangt auch noch gleichzeitig der Film zur Aufführung, welcher anläßlich der Katholiken-Tagung in Breslau unter dem Beifall der nach Tausenden zählenden Zuschauer über die weiße Wand lief: „Der Meister von Pevron", ein Lebensbild aus dem weltberühmten Peuron-Kloster. Was diesen selten schönen Film ganz besonders wertvoll macht, ist die Tatsache, daß die im Kloster lebenden Benediktiner-Mönche selbst in der Handlung mitwirken! Der Verkauf der Eintrittskarten hat begonnen. Vorführungen der beiden Filme finden statt am Dienstag nachmittag 3 Uhr, 5,30 Uhr und 8,30 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus.

Theater-Aufführung im Arbeiterverein St. Paulus.

Bocholt, 8. November. Am letzten Sonntag führte die Theater-Abteilung des Arbeitervereins St. Paulus zum ersten Mal das fünfaktige Schauspiel „Marianne" mit gutem Erfolg auf. Bei der ersten Aufführung, deren Besuch den Mitgliedern des Vereins vorbehalten war, klappte alles sehr vorzüglich. Jeder Spieler tat sein Bestes; man hörte über die Aufführung nur einstimmiges Lob. Von jeher bürgte der Name der Abteilung für ein gutes Gelingen. Nun wird am kommenden Sonntag, den 11. November das Schauspiel zum ersten Mal für die Oeffentlichkeit über die Bühne gehen. Das Theaterstück wird zweifellos eine große Anziehungskraft ausüben, zumal der Eintrittspreis wirklich volkstümlich gehalten ist. Also sichere man sich rechtzeitig eine Einlaßkarte. Der Vorverkauf beginnt Freitag im Vereinshaus. Möge auch die Erstaufführung für die Oeffentlichkeit ein voller Erfolg für die Abteilung werden.

Katholischer Arbeiterinnen-Verein.

Bocholt, 8. November. Am kommenden Sonntag, nachmittags 5,30 Uhr ist die erste Aufführung des 5aktigen Schauspiels „Anarkali, die Granatblüte von Indien." Das Schauspiel behandelt einen phantastischen Stoff auf der historischen Grundlage der Bekehrungstätigkeit des hl. Franziskus in der indischen Küstenprovinz Travankor zu Ausgang des 16. Jahrhunderts. Es zeigt uns die Beseitigung des Götzenkultes und des Kastenunwesens, an deren Stelle die christliche Nächstenliebe tritt. Das Stück hält den Zuschauer von Anfang bis zum Schluß in höchster Spannung. Es bietet viel Handlung, indische Chöre und Reigen bringen reichhaltige Abwechslung. Farbenprächtige Bilder ziehen an den Augen der Zuschauer vorbei und sichern dem Spiel einen nachhaltigen Erfolg. Die Freunde und Gönner des Vereins sind zu der Veranstaltung freundlichst eingeladen. Für die Mitglieder und deren Eltern findet die Aufführung am 18. November statt. Eintrittskarten sind zum Preise von 50 Pfg. an der Kasse zu haben.

Kath. Arbeiter-Sekretariat und Volksbüro Bocholt.

Bocholt, 8. November. Rechtsauskunft wird am Freitag, den 9. November erteilt in: Dingden von vormittags 9,30—11 Uhr bei Kösters; Anholt von nachmittags 2—4,30 Uhr bei Drecker; Rhede von 6—8 Uhr abends bei Hengstermann. — Auskunft wird erteilt in Sachen der Sozialversicherung, in Steuer-, Miet- und Gewerbesachen, in Erbschafts-, Testaments-, Aufwertungs- und ähnlichen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts.

Aus Kunst und Leben.

Emmerich Kalman: „Die Zirkusprinzessin".

Gastspiel des Hamborner Stadttheaters.

Wenn der Theater-Verein heute ein Gastspiel des Hamborner Stadttheaters ankündigt, kann er schon mit einem bereiten Publikum rechnen, steht aber eine Operette von Emmerich Kalman wie „Die Zirkusprinzessin" auf dem Plan, so ist der Erfolg gesichert. So war denn auch am 6. November der große Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz mit einer schaulustigen Zuhörerschaft besetzt, die schon von vornherein die rechte Aufnahmestimmung mitbrachte. Ueberfieht man klüglich, daß eine Operette wenig Gewicht auf wertige, streng geschlossene Handlung legt, so kann man sich an der leichtbeschwingten Unterhaltungskunst recht wohl erfreuen. Der Sinn einer Operette scheint überhaupt nicht so sehr in dem Verlauf der realen Geschehnisse zu liegen als in dem Strömen und Fluten einer heiteren, leichtfüßigen Kraft in der Form schöner rhythmischer Bewegungen, unterstützt und gehoben durch das flüssige Spiel der Töne. Und da erfüllte Kalmans „Zirkusprinzessin", obwohl nicht die gelungenste seiner Spielmusiken, sichtlich ihren Zweck. Die Zuhörer fühlten sich in den Zauber der Geschehnisse unwillkürlich mit hineingerissen, und der freudige Beifall steigerte sich nach jeder Szene. Zudem sorgten ein lückenlos abfließendes Spiel, die flotten Tanzeinlagen — es sei besonders an den Tanzreigen der Zirkustänzerinnen, und an den Tanz der Kosaken erinnert — eine melodiös schmissige, quirlende Musik, eine brillante Orchestrierung dafür, daß der Strom nie stockte und die Lücken, die der vielfach unvermittelte Szenenwechsel ließ, fein überbrückt wurden. Das Ganze war das gelungene Ergebnis des Hand in Handarbeitens von Intendant (Willy Kaufmann), Orchesterleitung (Kapellmeister Schneider), Bildmeister (Hanns Lüben) und Chorleitung (Kapellmeister Nienkemper). Dem entsprachen auch die anerkennenswerten Leistungen der Darsteller, bei denen es keinerlei „dunkle" oder zu schwach beleuchtete „Punkte" gab. Hervorgehoben seien Edith Fils (Fürstin), die neben abgewogener Darstellung eine sympathische Stimme ins Spiel führte, Claudie Rainhold (Miß Mabel), Carl Hechinger (Prinz), Dr. Felix Warden (Mister X.) und nicht minder Fritz Polder als Toni in all den heiteren und bedrängten Situationen. O—f.

Sängerbund-Konzert.

Sein erstes Sonderkonzert in diesem Jahre veranstaltet der Sängerbund am Samstag, den 18. November, im großen Saale des Gesellenhauses. Ausgeführt wird es vom Frauenchor des Vereins, der ja schon des öfteren Proben seines Könnens abgelegt hat, sowie von dem hier noch in gutem Andenken stehenden Violinvirtuosen Ernst Brüggemann, Münster. Die Mitglieder mögen ihre Karten zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung Walk, Nobelstraße 7, in Empfang nehmen.

Der Martinszug.

Am Freitagabend, 9. November, findet der diesjährige Martinszug statt. Viele fleißige Hände haben sich geregt, um Gaben zu sammeln und das Kinderfest vorzubereiten. Um nun eine rechte Sangesfreudigkeit in der Jugend zu erwecken, teilt der Verein für Heimatpflege die alten Martinslieder noch einmal mit:

1. Sünte Mottes Vöggelken.
2. Sankt Martin ritt durch Schnee und Eis.
3. Laßt uns froh und munter sein!

Diese Lieder mögen sich die Kinder ausschneiden und dann so lang singen, bis sie sie auswendig können. Der Verein bittet, daß vor allem die älteren Schüler laut und fleißig singen, damit die jüngeren es auch lernen. Im vergangenen Jahre wickelte sich das Schauspiel in unwürdiger Hast ab, die Kinder sollen also nicht laufen, sondern ruhig gehen. Nach Möglichkeit mögen sie auch Rübenfackeln benutzen; der Reiz der Kunstwerke aus diesem Material ist nicht leicht zu überbieten und sie sind vor allem auch bodenständig. Die Bürgerschaft wird gebeten, durch Flaggen an dem Feste ihrer Kinder teilzunehmen und selbst schon für die nötige Ordnung zu sorgen; dann bereiten sie ihren Kindern die größte Freude; es macht das auch einen guten Eindruck auf die Fremden, welche des Martinszugs wegen nach Bocholt kommen. Und dann möge Bocholt erstrahlen in einem Meer von Lichtern; u. ihr Glanz möge auch hineinstrahlen in die Augen der Erwachsenen. Und all die fröhlichen und beglückten Augen der Kinder mögen hineinstrahlen in ihre Herzen, damit sie an der Kinderfreude selbst teilnehmen. Daß dieses Fest, an dem die ganze Bürgerschaft teilnimmt, ein harmonisches werde, das wünscht der

Verein für Heimatpflege.

*

Sünte Matties Vöggelken.

1. Sünte Martties Vöggelken
   Dat hadde son rot Röggelken,
   Dat flog all so hooge,
   Ewerer den Kerksturme,
   Öwwern Rhien, öwwern Rhien,
   Hei Sunte Martin!
2. Sünte Matties was so kold
   Gew üm en Stückske Holt
   wor he sik an wörmen kann
   Met siene blanke Arme,
   Gewt watt, holt watt
   Gewt den armen Tomes watt!
3. Tomes, Tomes, dicken Steef
   Hew sin Vader un Moder net lew,
   De Küje hebt de Hürne
   De Kerken hebt de Türne
   De Häser hebt de Gewwels
   Den Tutemann hew de Knebbels!
4. Hier wohnt ein reicher Mann,
   Der uns vieles geben kann,
   Vieles soll er geben,
   Selig soll er sterben,
   Den Himmel soll er erben!
5. Gott soll üm lohnen,
   Met hunnertdusend Kronen,
   Met hunnerttudend Röckskes an,
   Door lümp sünte Martin an!

St. Martin ritt durch Schnee und Eis.

1. Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,
   Sein Roß, das trug ihn fort geschwind.
   Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,
   Sein Mantel deckt ihn warm und gut.
2. Im Schnee saß ein alter Mann,
   Hat Kleider nicht, hat Lumpen an.
   „O, helf mir doch in meiner Not,
   Sonst ist der harte Frost mein Tod!"
3. Sankt Martin zieht den Bügel an,
   Das Roß steht still beim armen Mann;
   Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
   den warmen Mantel unverweilt.
4. Sankt Martin gibt den halben still,
   Der Bettler rasch ihm danken will;
   Sankt Martin aber ritt in Eil,
   Hinweg mit seinem Mantelteil.

Laßt uns froh und munter sein!

1. Laßt uns froh und munter sein,
   Und uns heute kindlich freu'n!
   Runkeln, Fackeln schnell zur Hand,
   Rasch das Kerzchen angebrannt!
2. Singen woll'n wir, daß es schallt,
   Bocholt davon widerhallt;
   Laßt im langen Zuge ziehen
   Uns zum alten Rathaus hin.
3. Dort zum Schluß, zu aller Spaß
   Schenkt uns Sünte Martin was.
   Apfel, Nüsse und noch mehr,
   was uns Kindern freuet sehr.
4. Danken Sünte Martin auch
   Für den schönen alten Brauch.
   Lustig, lustig, trallerallera!
   Heut ist Martins Abend da!

---

a. **Borken,** 7. November. **Viehmarkt.** Zum Viehmarkt waren aufgetrieben: 351 Pferde und Fohlen, 74 Stück Rindvieh und 566 Schweine. Preise: Pferde a. 650—900 RM., b. 450—700 RM., Fohlen 2½jährige 450—650 RM., 1jährige 350—450 RM., einzelne Tiere über Notiz. Kühe a. 450—580 RM., b. 350—450 RM., Ferkel kosteten die Alterswoche 2,50—3,00 RM., Läuferschweine 35—55 RM. Nächster Vieh- und Krammarkt am 4. Dezember.

a. **Borken,** 7. November. **Sprechstunden des Kreiswohlfahrtsamtes Borken im Monat November.** Bocholt: Freitag, den 9. November nachm. von 3—5 Uhr. — Rhede: Montag, den 26. November nachm. von 1—2 Uhr, Mütterberatung. Nachm. von 2—3 Uhr Tuberkulose-Sprechstunde. — Anholt: Dienstag, den 27. November nachm. von 1—2 Uhr Mütterberatung. Nachm. von 2—3 Uhr Tuberkulose-Sprechstunde. — Dingden: Mittwoch, den 28. November, nachm. von 12—1 Uhr Tuberkulose-Sprechstunde.

* **Burlo,** 7. November. **Vom Grenzschmuggel.** Seit Wochen ist im Gegensatz zu dem Rindvieh- und dem Pferdeschmuggel die Zahl der verbotswidrigen Einfuhr von Schweinen im hiesigen Grenzbezirk im Steigen begriffen. So sind in den letzten Tagen allein im hiesigen Grenzabschnitt 71 Tiere zollseits beschlagnehmt worden, davon 9 am Samstag nachmittag. Als Ursache für diese Erscheinung ist die Differenz in den Schweinepreisen zwischen hier und Holland, wie sie augenblicklich recht merklich besteht, anzusehen.

Vom Niederrhein.

— **Ringenberg,** 7. November. **Goldenes Arbeitsjubiläum.** Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit in der Dampfkornbrennerei Herm. Boenkert konnte der Brennmeister Albert Stegemann zurückblicken. In Anerkennung seiner treuen Dienste ehrte ihn der Geschäftsinhaber durch ein passendes Geschenk. Auch der Verein der Kornbrenner Deutschlands sandte dem Jubilar durch ein Telegramm seine Glückwünsche und verlieh ihm das goldene Ehrenzeichen mit einer Widmung.

— **Hamminkeln,** 7. November. **Weidmannsheil!** Seltene Jagdbeute wurde einem hiesigen Jagdpächter zuteil. Beim Dachsgraben wurde nicht nur ein Dachs, sondern auch ein Fuchs gesprengt und erlegt. Weidmannsheil!

— **Isselburg,** 7. November. **Martinszug.** Sankt Martin, Sankt Martin so werden am Samstag oder Sonntagabend viele frische Kinderstimmen singen in Stadt und Land. Auch Isselburg wird am Sonntag zum zweitenmale einen Martinszug sehen. In diesem Jahre soll die Ordnung, wie bereits mitgeteilt, etwas strenger gehalten werden, die im vorigen Jahre durch Erwachsene die mit ganz kleinen Kindern sich im Zuge drängten, sehr gestört wurde. Es sollen im Zuge nur Kinder vom 4. Lebensjahre aufwärts, die eine Fackel tragen können, zugelassen werden. Kinder von 4 bis 6 Jahren müssen von ihren älteren Geschwistern oder Nachbarskindern betreut werden. Erwachsene als Begleiter kleinerer Kinder müssen sich am Ende des Zuges anschließen. Die städtische freiwillige Feuerwehr hat sich in dankenswerter Weise zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung gestellt. Für die Bescherung nach dem Umzug wird der Schulhof für Erwachsene gesperrt; es sind nur Kinder zugelassen, die den Zug mitgemacht haben. Es wird unbedingt erwartet, daß man den Anordnungen der Lehrpersonen, des Elternbeirates und der Feuerwehr Folge leistet und eine gute Ordnung wahrt, damit die Festfreude der Kinder sich voll auswirken kann.

— **Isselburg,** 7. November. **Genehmigung der kommunalen Steuerzuschläge.** Der von der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. August 1928 gefaßte Beschluß, 200 Prozent der Steuergrundbeträge zur Grundvermögenssteuer, 400 Prozent der Steuergrundbeträge zur Gewerbeertragssteuer, 900 Prozent der Steuergrundbeträge zur Gewerbekapitalsteuer zu erheben, ist vom Bezirks-Ausschuß 2 Düsseldorf am 26. September 1928 genehmigt worden.

— **Wesel,** 7. November. **Das Arbeitsamt zur Aussperrung.** Das Arbeitsamt macht bekannt: Die aus den Betrieben der Metallindustrie ausgesperrten Arbeiter brauchen sich nicht beim Arbeitsamt als Arbeitslose zu melden. Auch die tägliche Meldung ist nicht erforderlich. Diejenigen Arbeitnehmer, die nach Beendigung der Aussperrung nicht wieder eingestellt werden sollten, werden so behandelt, als wenn sie sich am 1. Tage der Aussperrung arbeitslos gemeldet und täglich beim Arbeitsamt gestempelt hätten. Während der Dauer der Aussperrung kann Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung nicht gezahlt werden.

— **Friedrichsfeld,** 7. November. **Vermißt.** Seit dem 2. November wird der Arbeiter Ludwig Brandt von hier vermißt. Der Junge, der am 12. Juli 1912 zu Rieselfingen geboren und etwa 1,65 Meter groß ist, hat schwarzes Haar und dunkle Augen.

— **Voerde,** 7. November. **Tragischer Tod.** Die jüngste Tochter des Dr. Schlichthaar von hier weilte seit einiger Zeit in Berlin. Sie sollte am Dienstag wieder nach Hause zurückkehren und feierte im Kreise ihrer Bekannten fröhlich Abschied. In ihrem Quartier kochte sich die junge Dame nochmals Tee und drehte den Gashahn nicht ganz zu. Sie wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden.

Turnen, Sport und Spiel.

F. C. „Olympia".

Die Reserve-Mannschaft, die am Sonntag in Spellen weilte und gegen die dortige Elf spielte, konnte auch dieses Pflichtspiel für sich entscheiden. Nachdem man bei Halbzeit noch mit 3:0 im Hintertreffen lag, setzte man nach der Pause mächtig Dampf auf, so daß das Endergebnis 5:4 für die Bocholter lautete. Eine wirklich feine beachtenswerte Leistung. — Diejenigen Schlachtenbummler, die Interesse haben, die erste Elf am Sonntag nach Alstaden zu begleiten und die Fahrt per Auto mitmachen wollen, wollen sich bis spätestens Freitag abend bei dem Spielausschuß-Obmann Elskamp, hier, Prinz-Heinrich-Straße 7, gegen Entrichtung der Fahrtkosten eintragen lassen. Die Fahrt stellt sich billiger wie per Bahn. Die erste Elf fährt 11,15 Uhr ab Vereinslokal. Der Spielanfang ist 2,30 Uhr.

Sport- und Spielverein Rhede.

Das Spiel der 1. Elf gegen die Reserve des Weseler Spielvereins ging mit 1:5 verloren. Bis 10 Minuten vor Schluß stand das Treffen noch 2:1. Als dann 2 Spieler von Rhede wegen Verletzung ausscheiden mußten, konnte der Gegner noch 3 Tore erzielen und somit einen unverdient hohen Sieg erringen. — Die erste Jugend konnte die Punkte kampflos einstecken, da der Gegner es verzog, zu Hause zu bleiben. — Am kommenden Sonntag fahren die 2. Mannschaft und 1. Jugend nach Wesel um die fälligen Punktespiele auszutragen. Abfahrtzeiten werden noch bekannt gegeben. — Die 1. Mannschaft ist spielfrei.

Deutsche DJK Jugendkraft

T. u. B. Bocholt.

Der vergangene Sonntag war für die Bocholter Sportwelt ein schwarzer Tag. Fast sämtliche Bocholter Vereinsmannschaften mußten sich geschlagen bekennen. Auch die erste Mannschaft der Turner und Ballspieler mußte sich knapp mit 2:1 dem Gegner beugen. Dieser Niederlage konnten sie aber 2 Siege entgegensetzen. Die erste Jugend gewann im Kampf um die Punkte gegen die erste Jugend der Abteilung Fildeken. Und die Turner, die zum Bezirksturnfest in Millingen weilten, errangen dort ebenfalls einen Sieg. — Das Jugendspiel stieg um 11 Uhr. Beide Mannschaften spielten wegen einer Unstimmigkeit in den Pässen nur mit 10 Mann. St. Josef geht schon bald mit 1:0 in Führung. Doch sollten sie sich dieses Vorsprunges nicht lange freuen, denn kurz darauf gleich der Gegner aus. Dann geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß kann dann St. Josef durch einen Elfmeter wiederum die Führung an sich reißen. Bis zum Schlußpfiff bliebt es bei diesem Resultat St. Josef's Jugend war die glücklichere. Es hätte eben so gut umgekehrt lauten können. Ein unentschiedenes Resultat wäre jedenfalls dem Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften angepaßt gewesen. — Nachmittags um 3 Uhr war dann das Haupttreffen des Tages fällig. T. u. B. 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft von Styrum, den Spitzenreiter der Klasse. Die Siegeshoffnungen der Bocholter waren von vornherein nicht sehr hoch. doch gaben sie ihr bestes her und schon nach etwa 30 Minuten können sie ihr erstes Tor buchen. So bleibt es bis nach der Halbzeit. Ungefähr 20 Minuten vor Schluß geht Styrum dann zum Angriff über und schon ist der Ausgleich da. Kurz darauf kommt Styrum noch mal vor das Bocholter Tor. Der Ball wird ins Aus gestoßen. Ein Styrumer Spieler holt den Ball zurück und schießt ihn in's Tor. Obwohl keiner daran glaubt, daß so etwas passieren kann, entscheidet der Schiedsrichter Tor. Hiermit war das Schicksal der Bocholter besiegelt. Es war nichts mehr zu erreichen. Das Eckenverhältnis war 6:3 für Bocholt. — Die Turner weilten zum Bezirksturnfest in Millingen. Sie konnten ebenso wie im Vorjahre sehr ehrenvoll abschneiden und zwar konnte die Altersriege die Wanderplakette zum zweiten Male erringen. Die Riege bestand aus folgenden Turnern: Vahlbrok Franz als Vorturner; Albert Niewenhuis, Anton Barwick, Wilh. Hümmeling, Wilh. Overbeck, Karl Dalke. Sie siegten knapp mit 591 Punkten vor Isselburg mit 588½ Punkten. Die Jugendriege (Hümmeling Heinrich, Kleinpaß Bernh., Hemsing Friedrich, Steverding Paul, Overbeck Josef und Hengstermann Theo.) mußte sich den Isselburgern beugen, aber auch nur mit einem kleinen Punkteunterschied. Isselburg hatte 555½ Punkte und T. u. B. 546 Punkte. Die anderen Vereine folgten erst in einigem Abstand und kamen für einen Sieg nicht in Frage. Den Siegern ein kräftiges Jugendkraft Heil!

T. u. B. Fildeken — D. J. K. Elten 5:2 (4:1:).

Die erste Mannschaft der T. u. B.er weilte am Sonntag als Gast bei der D. J. K. Elten. Mit 2 Ersatzleuten mußte die Reise angetreten werden. Umso freudiger war es dann, daß die T. u. B.er siegreich heimkehrten. In den ersten 20 Minuten liegen sie schon mit 4:0 in Führung, können jedoch nicht verhindern, daß die Eltener bis zur Pause einmal einsenden. Nach der Pause kann T. u. B. das Ergebnis bald auf 5:1 stellen und zieht dann allmählich die Mannschaft zurück, um das Resultat zu halten, die Eltener erzielen jedoch durch einen Elfmeter das 2. Tor. Bald darauf ertönt der Schlußpfiff des Unparteiischen, der dem Spiel ein sehr korrekter Leiter war. In diesem Spiel hat die T. u. B.er sich als ungeschlagene Mannschaft die Spitze der Tabelle. — Die zweite Mannschaft, das Schmerzenskind, mußte sich von der ersten Mannschaft von Ringenberg eine 4:2 Niederlage gefallen lassen. Der Gegner hatte den Sieg nicht verdient, denn die T. u. B.er liegen nach Halbzeit mit 1:0 und bald darauf mit 2:1 in Führung. Dies wurde den T. u. B.ern zum Verhängnis, denn der Schiedsrichter übersah jetzt die unglaublichsten Sachen und benachteiligte die Mannschaft stark. — Die erste Jugend verlor unverdient mit 2:1 gegen die erste Jugend des Brudervereins St. Josef. Ein Elfmeter verhalf dem Gegner zum Sieg. Der Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen. Am kommenden Sonntag sind sämtliche Mannschaften spielfrei. Am Sonntag dem 18. 11. steigt das Ortsrivalen-Treffen T. u. B. Fildeken, gegen F. C. Chamavia. Jugendkraft Heil!

Gottesdienstordnung.

St. Georg. Am Freitag wird von 6 bis 8.15 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag Morgen.

Kath. Gesellenverein Rhede.

†

Unser langjähriges inaktives Mitglied, der Schneidermeister

Hermann Schalfeld

ist gestorben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Pachtempfang

am 11. November 11—12 Uhr vorm. 3—6 Uhr nachm. **Bahnhofstr. 21.**

Milch. Bangen,



Freitag nachm. ist ab 1 Uhr an der Mühle zu Mussum von einer schweren Kuh

Fleisch

zu 80 ₰ das Pfd. zu haben.

Welche Dame gibt einer Dame

französische Conversations-Stunden?

Angeb. erbeten unter 8 4229 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kirschbaum-Möbel

(Biedermeier) zu kaufen gesucht.

Angeb. erbeten unter C 9085 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weihnachts-Bäume

zu verkaufen.

Näheres bei

H. Meinen,

Holzförster des Landgutes „Verkelaar" Ganderen, Doetinchem.

Freibank.

Freitag nachmittag 2 Uhr und Samstag vormittags 10 Uhr ist

Rind und Schweinefleisch

zu haben.

Eine

Bettstelle

mit Sprungfedermatratze und ein

Wohnzimmertisch

preisw. abzugeben.

Dingperloerstr. 193

Eine fast neue

Federkarre

zu verkaufen.

B. Bohland,

Sport 45

Habe noch 100—150 Zentner

Runkeln

bzw. Steckrüben abzugeben.

Joh. Wilsing,

Dingdenerstraße

Telefon 2091.

Aelterer Geschäftsmann sucht einfaches möbl.

Zimmer

in Bocholt od. Umgebung.

Offerten erbeten unter C 9092 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3 junge Katzen

unentgeltl. abzugeben.

Münsterstr. 40.

Leibwärmer

aus Gummi

in allen Größen und Preislagen.

Drogerie Bruns

Nordstraße 22.

Küchenabfälle

als Schweinefutter können abgeholt werden.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort **Wohnung** mit oder ohne Bad in Bocholt oder Umgebung z. kaufen 2 Zimmer und Küche oder 3—4 Zimmer und Küche.

Offerten erbeten unter C 9091 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäuferin für Zeitschriften und Lesezirkel sowie Reklameneuheiten aller Art stellt sofort unt. g. f. Gehalt von monatl. 120 M. ein Kein Hausieren.

Off. m. Rückantwortp. unt. C 9092 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche ältere unabhängige kautionsfähige **Filialleiterin** g. f. Gehalt von 200 Mk. monatl. Offerten mit Rückantwortporto unt. C 9090 an d. Gesch. ds. Bl.

Für sofort ein braves, katholisches

Mädchen

15—16 Jahre, zu Kindern u. f. leichte Hausarbeit, sowie ein älteres

Mädchen

für Küche u. Hausarbeiten gesucht.

Frau Gutsbesitzer **Karl Lörks, Grütherbusch, Post Rees.** Fernsprecher 245.

17 jähr. kath.

Mädchen

sucht bei besserer Herrschaft zu 2—3 Kindern pass. Stelle. Verrichtet auch leichte Hausarbeit.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann vom Lande (30 Jahre) s. Stellung als

Fuhrmann

oder auf dem Lager.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach langem, schwerem, mit bewunderungswürdiger Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft heute nachmittag 2½ Uhr, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Erich Rump

Hedwig geb. **Tacke**

im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Erich Rump
Ernst Rump
Lore Rump
Rudolf Rump.

Bocholt, den 7. November 1928.

Das heilige Seelenamt findet statt am Sonnabend, dem 10. November, 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, anschließend die Beerdigung 9¼ Uhr vom Sterbehause, Bocholt, Bismarckstraße 13, aus.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Theater im Arbeiterheim St. Paulus

Marianne

1. öffentliche Aufführung
Sonntag, den 11. November, abends punkt 7 Uhr.

Eintritt 0.80 RM.

Karten-Vorverkauf ab Freitag im Vereinshaus St. Paulus.

Montag, den 12. November, beginnt in Rhede (Gasthof Hengstermann) ein Nachmittagskursus im

Zuschneiden nach Maß mit Nähunterricht

sämtlicher Garderobe und Wäsche. Dauer 2 Monate, 2 mal wöchentlich. Preis 30.— ℳ Anmeldungen bei Hengstermann erbeten.

Wwe. M. Klee.

---

5 % Rabatt

Kaffee, Tee Kolonialwaren

kauft die sparsame Hausfrau im
Spezialgeschäft W. A. Wegner
Langenbergstr. 3. Telefon 2886
Lieferung frei Haus.

Marinaden

Bratheringe	1	Ltr.-Dose	0.85
Bismarckheringe	1	„	0.85
Rollmops	1	„	0.85
Heringe in Gelee	1	„	0.85

Ia Vollfettheringe 12 Stück nur 0.50

Carl Blumberg

Nordstr. 29.

Vogelzüchter Vogelfreunde

kaufen **Vogelfutter-Mischungen** und **lose Sämereien** für alle Vogelarten am besten in der

Drogerie Bruns

Nordstr 22.

Elektr.

Waschmaschinen

liefern ab Lager
Gebr. Becher, Bocholt
Ruf 2143.

Blutarmut

Bleichsucht / Nervosität / Müdigkeit bekämpfen Sie am besten durch Stählung des Blutes.

Brauchen Sie als Vorbeugungsmittel: **EISENWEIN.** Erhältlich in der

Drogerie Gebr. Steiner
Markt 8.

Walnüsse
Haselnüsse

— **neue Ernte** — soeben eingetroffen.

Wegners Kaffee-Geschäft
Langenbergstr. 3. Telefon 2886.
Lieferung frei Haus.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flasche mitbringen! ½ Liter 0.75 Mk., ¼ Liter 1.25 Mk. Allein-Verkauf:

Drogerie Maaß, Osterstr. 22

Achtung! Achtung!

Wir verkaufen am **Freitag morgen** ab 8 Uhr bei **Reidick (Nordstraße)** und am **Samstag morgen** ab 8 Uhr bei **Overbeck (am Güterbahnhof)** eine Partie

prima Oldenburger Schweine

zu den billigsten Preisen.

Friedr. Buers u. Dietr. Kroezemann.

Nachruf.

Hierdurch setzen wir unsere Mitglieder davon in Kenntnis, daß die Ehefrau unseres langjährigen bewährten Obermeisters die

Frau Ww. Ferdinand Döring

ihrem Ehegatten ins bessere Jenseits gefolgt ist.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu den am Freitag, den 9. Nov. 1928, 8½ Uhr morgens stattfindenden Beerdigungsfeierlichkeiten herzlichst ein.

Bäcker- u. Konditor-Zwangsinnung Bocholt i. W.



Xantener Dom-Destillerie

gegr. 1875 **XANTEN AM RHEIN** gegr. 1875
Likörfabrik **Weingroßhandlung**

Beste Bezugsquelle für ausgesucht schöne gutgepflegte **Winzerweine** von **Rhein und Mosel, Rot- und Südweine.**

Likör-Spezialitäten: Kanonikus, Xantener Dom-Likör, am Institut für Gärungsgewerbe Berlin eingetrag. Edel-Likör. — **Original Klasen's Hamburger** genannt Ohm-Klaas. — **Feinste Doppel-Liköre, Weinbrand u. Weinbrand-Verschnitt.**

Unsere Erzeugnisse sind erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Ich habe mich in
Bocholt, Nordstraße 26
als
TREUHANDREVISOR
niedergelassen und übernehme die
Einrichtung und Ueberwachung von Büchern, Aufstellung von Bilanzen, Prüfung von Büchern und Bilanzen, Steuer- und Wirtschaftsberatung.
Sprechstunden vorm. 8—1 Uhr.

ALBERT HEUELL, Diplom-Kaufmann.



kompl. Betten mit Bettstellen sowie Steppdecken, Bettwäsche und Bettdecken (ganze Ausstattern) liefert gegen **Teilzahlung** bis zu **1 Jahr Ziel.**

D. Hirsch, Bocholt, Ravardistr. 40.

Großer Werbe-Verkauf

in Konfektion

für Jung und Alt.

Was wir Ihnen während dieser Veranstaltung bieten, ist etwas ganz Außergewöhnliches. Nutzen Sie die Gelegenheit.

Herren-Ulster u. Paletots

Ulster gute, solide Qual. mit Rückengurt	37.50
Ulster in mod. Stoffen mit und ohne Rundgurt	48.00
Ulster in erstklassiger Qualität	78.00
Paletot 2 reihig mit Sammetkragen	37.50
Paletot Ia. Qualität auf Satinella	58.00

Herren-Anzüge

Anzug solide Qual., gut verarbeitet	37.50
Anzug solide Tirtey-Qualität	48.00
Anzug Kammgarn-Qualität	58.00
Anzug Ia. Qualität in bester Verarbeitung	78.00
Cord-Anzüge sehr dauerhafte Qual. 56, 48	26.50

Hosen etc.

Herren-Hosen Buxkin	1.95
Herren-Hosen gute Buxkin-Qualität	4.75
Herren-Hosen gute Tirtey-Qualität . . 12.50,	7.50
Loden-Joppen gute, gefütterte Qualität	19.75
Loden-Mantel Ia. Qualität 37.50,	24.50

Damen-Mäntel

Mäntel aus guten gemust. Stoffen, 14.75,	9.75
Mäntel gute, mod. engl. Stoffe in hübsch. Facons, mit u. ohne Pelz, 39.50,	27.50
Mäntel aus gu'em, reinwoll. Otomane, teils ganz gef. u. m. Pelz, 48.—	29.50
Mäntel in eleganter Aufmachung aus Charmelaine, ganz gef., 75.—	68.00

Kleider

zu Serien-Preisen.

Wollkleider in hübsch. Facons u. all. mod. Stoffen

Ser. I	II	III	IV	V
5.90	9.75	17.50	27.50	35.00

Seidenkleider mit u. ohne Arm i. Taffet Crepe de chine und Veloutine

Ser. I	II	III	IV	V
9.75	17.50	29.50	37.50	48.00

Blusen

Blusen Streifen	5.90
Woll-Blusen weiß, reinwoll. Popeline, 14.75,	9.75
Woll-Blusen mit Stickerei . . . 24.50,	17.50
Pullover in modernen Dessins . . 12.75,	8.90

Kinder-Konfektion

Mädchen-Mäntel aus glatten und gemusterten Stoffen . . 24.50, 14.50,	9.75
Mädchen-Kleider aus reinw., glatten u. gemust. Stoffen, 14.50, 9.75, 6.50,	3.90
Knaben-Mäntel in blau und gemustert 17.50, 14.75,	12.75
Knaben-Anzüge solide Tirtey- und Buxkin-Qualität . . . 19.75, 16.50,	9.50

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Aus Westdeutschland.

Prämiierung westfälischen Zuchtviehes

‡ **Münster,** 6. November.

Die Herbstversteigerung der in Münster ansässigen Schweine- und Rotbuntzüchterverbände, die am Mittwoch und Donnerstag in der Münsterlandhalle abgehalten wird, wurde am heutigen Dienstag eingeleitet mit einer Prämiierung der vom Münsterländer Schweinezuchtverein aufgetriebenen Tiere. Der Katalog weist 168 Nummern auf, und fast alle Tiere sind angetrieben. Besonders reich beschickt ist die Klasse der jüngeren Eber mit 63 und der älteren Jungsauen mit 62. Aeltere Jungeber sind 27 aufgeführt, und die Klasse der jüngeren Sauen ist mit nur 16 vertreten. Als Preisrichter fungierten Administrator Bade (Bethel bei Bielefeld) und Gutsbesitzer Wiegmann (Oldenburg). Das Urteil dieser Herren über den Stand der hier gezeigten münsterländischen Zuchtschweine ist sehr bemerkenswert. Es geht dahin, daß die Tiere insgesamt als sehr gut bezeichnet werden dürfen. Vor allem die Klasse der älteren Jungsauen seien so hervorragend, wie sie in dieser großen Anzahl von keinem anderen deutschen Zuchtgebiete zur Versteigerung gestellt wird. Als sehr gut wurde gleichfalls wieder die Klasse der älteren Jungeber bezeichnet. Als von nur mittlerer Güte wurde der Durchschnitt der Klasse der jüngeren Sauen angesprochen. Ebenso bewerteten die Preisrichter den Durchschnitt der Klasse „jüngere Eber" als nur mittelmäßig, wenn auch nicht verkannt werden solle, daß sich gute Tiere darunter befanden. Als Gesamturteil aber könne festgestellt werden, daß sämtliche hier zur Versteigerung gestellten Tiere allen Anforderungen des Fleischmarktes gerecht werden, somit die münsterländische Schweinezucht auf dem richtigen Wege ist, und es verfehlt wäre, dem Wunsche einiger Züchter nachzukommen, die eine Aenderung des Zuchtzieles das Wort reden.

Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis:

Jüngere Eber: 1a-Preis Josef Spital, Hohenholte; 1b Alex Vogelsang, Hohenholte; 1c G. Schmiemann gut. Ahaus, Recke; 1d Josef Höbing, Rorup; 1e Josef Schulze Bertelsbeck, Stockum bei Coesfeld, 1f Spital, Hohenholte; 1g derselbe; 2a Höbing, Rorup; 2b Anton Schulze-Robert, Leuste bei Dülmen; 2c Vogelsang, Hohenholte; 2d Hermann Schwermann, Mauritz bei Münster; 3a Höbing, Rorup; 3b Josef Röttgermann, Everswinkel; 3c Mensing-Effling, Almsick bei Ahaus; 3d Schwermann, Mauritz bei Münster; 3e derselbe; 3f Theodor Bolte-Scharlau, Tilbeck bei Havixbeck; 3g August Hardt, Stockum bei Coesfeld; 4a Vogelsang, Hohenholte; 4b Hardt, Stockum; 4c derselbe; 4d Lütke-Laxen, Gimbte bei Münster. Anerkennung: Schmiemann-Ahaus, Recke; Lütke-Laxen, Gimbte; Mensing-Effling, Almsick; B. Schulze-Brock, Lutum bei Coesfeld; Röttgermann, Everswinkel; Lütke-Laxen, Gimbte; Heinrich Levers, Almsick bei Ahaus; Schulze-Bertelsbeck, Stockum bei Coesfeld.

Aeltere Jungeber: 1a-Preis Bernhard Lepping, Horfeld bei Borken; 1b derselbe; 1c derselbe; 1d Ignaz Bolte, Ascheberg; 1e Lepping, Horfeld; 1f G. Schmiemann gut. Ahaus, Recke; 1g Alex Vogelsang, Hohenholte; 2. Preis Schmiemann-Ahaus, Recke; 3a Bernh. Schulze-Bertelsbeck, Stockum bei Coesfeld; 3b Bernhard Weddeling-Gerding, Ramsdorf; 3c A. Lütke-Wentrup, Hiltrup. Anerkennung: Bolte, Ascheberg; Lepping, Horfeld; Weddeling-Gerding, Ramsdorf; Oekonomierat Brüning-Sudhoff, Amelsbüren; Peter Homann, Stapelskotten bei Münster; Schulze-Bertelsbeck, Stockum; Brüning-Sudhoff, Amelsbüren (insgesamt dreimal).

Jüngere Sauen: 1a-Preis August Böckmann-Saalmann, Leuste bei Dülmen; 1b Heinrich Stenrüter, Gaupel bei Coesfeld; 2a Alex Vogelsang, Hohenholte; 2b Bernhard Schulze-Bertelsbeck, Stockum bei Coesfeld; 3. Preis Böckmann-Saalmann, Leuste. Anerkennung: Theodor Bolte-Scharlau, Tilbeck bei Havixbeck; Schulze-Bertelsbeck, Stockum; Vogelsang, Hohenholte; Gräflich von Landsbergsche Gutsverwaltung, Velen; Stenrüter, Gaupel.

Aeltere Jungsauen: 1a-Preis Bernhard Lepping, Horfeld bei Borken; 1b Oekonomierat Brüning-Sudhoff, Amelsbüren; 1c Josef Höbing, Rorup; 1d Brüning-Sudhoff, Amelsbüren; 1e B. Schulze-Brock, Lutum bei Coesfeld; 1f G. Schmiemann gut. Ahaus, Recke; 1g Lepping, Horfeld; 1h Josef Meckmann-Dorsel, Mauritz bei Münster; 1i Schmiemann-Ahaus, Recke; 1k Josef Höbing, Rorup; 2a Lepping, Horfeld; 2b Bernhard Schulze-Bertelsbeck, Stockum bei Coesfeld; 2c Mensing-Effling, Almsick bei Ahaus; 2d Brüning-Sudhoff, Amelsbüren; 2e Schulze-Brock, Lutum bei Coesfeld; 2f Schmiemann-Ahaus, Recke; 3a Meckmann-Dorsel, Mauritz; 3b Schulze Brock, Lutum; 3c Weddeling-Gerding, Ramsdorf; 3d H. Döbbelt-Lepping, Almsick bei Ahaus; 3e Lepping, Horfeld; 3f Franz Gerling, Saerbeck; 3g Meckmann-Dorsel, Mauritz; 3h Lepping, Horfeld; 3i derselbe; 3k Brüning-Sudhoff, Amelsbüren; 3l Wilhelm Meintrup, Ostbevern; Ottmann, Saerbeck; 3n Meintrup, Ostbevern; 3o Mensing-Effling, Almsick. Anerkennung: Meintrup, Ostbevern; Alex Vogelsang, Hohenholte (dreimal); Ww. Ottmann, Saerbeck; Heinrich Hertleif, Milte (dreimal); Anton Vogelbeßmann, Telgte (zweimal); Franz Gerling, Saerbeck; Schulze-Brock, Lutum; Bolte-Scharlau, Tilbeck; Lepping, Horfeld.

★

Der Mordprozeß Schäfer in Oldenburg.

o **Oldenburg,** 6. Nov. Am Dienstag vormittag begann vor dem Schwurgericht in Oldenburg der Mordprozeß Schäfer. Angeklagt sind die Witwe des Ingenieurs Schäfer, Anna Schäfer, geborene Fleischhauer, der Knecht Johansen, beide wegen Mordes, und die Eisenbahnassistentin Anne Fleischhauer, Königsberg wegen Urkundenfälschung.

Nach der Aufrufung der etwa 40 Zeugen tritt das Gericht in die Vernehmung der Angeklagten ein. Als erster verbreitet sich Johansen über seine Bekanntschaft mit Frau Schäfer. An dem fraglichen Tage sei er zusammen mit seinem Freunde Billstein auf dem Marktplatz in Oldenburg mit Frau Schäfer zusammengetroffen, die sie angeredet und eingeladen habe, zu ihr in die Wohnung zu kommen. Dafür mußten sie ihr allerdings einen Gefallen tun, nämlich ihre Schwägerin, die eine „schreckliche Person" sei, verprügeln. Billstein sei mitgegangen, während er selbst erst im Asyl übernachtet habe. Am nächsten Tage habe er sich überreden lassen, zu Frau Schäfer zu gehen, wo ihm erklärt worden sei, daß Billstein wegen seines aufdringlichen Wesens bereits wieder ausgezogen sei. Das sei am 25. Juli 1927 gewesen. Frau Schäfer habe ihn dann verschiedentlich veranlaßt, ihre Schwägerin zu verprügeln. Am Tage der Tat sei Frau Schäfer morgens zu dem schlafenden Johansen gekommen und habe gesagt, ihre Schwägerin sei im Nebenzimmer. Frau Schäfer habe sich dann auf ihre Schwägerin gestürzt, die laut um Hilfe gerufen habe. Er habe ihr den Mund zugehalten und die Kehle zugedrückt. Als Fräulein Schäfer am Boden lag, habe er das Zimmer verlassen. Nach einer Weile sei er von Frau Schäfer zurückgerufen worden. Er habe beide Frauen ringend vorgefunden. Fräulein Schäfer habe am Boden gelegen. Da habe er Frau Schäfer zurückgerissen und ihr einige Schläge auf den Kopf versetzt. Er habe schließlich das Haus verlassen. Anfang Oktober habe sie ihm weinend erklärt, ihre Schwägerin sei nicht mehr am Leben. Sie habe ihn gebeten, ihr beim Wegschaffen der Leiche behilflich zu sein, die sie in den Keller geschafft habe. Johansen habe dies abgelehnt.

Die Hauptangeklagte Schäfer erklärte dann, die Darstellung Johansens sei unrichtig. Sie schilderte die ersten Jahre ihrer Ehe und kam dann auf ihr Verhältnis zur Verwandtschaft zu sprechen.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung der Angeklagten Schäfer sagte diese aus, daß das Zusammenleben mit ihrer Schwägerin nicht immer das beste gewesen sei. Sie habe den Plan gefaßt, ihr eine Tracht Prügel verabreichen zu lassen, weil sie sich davon eine Besserung des Verhältnisses versprach. An dem betreffenden Morgen habe sie Johansen bis zur Tür des Zimmers ihrer Schwägerin geleitet. Sie selbst habe das Zimmer nicht betreten. Johansen sei bald wieder herausgekommen. Er sei sehr erregt gewesen und habe Blut an seinen Händen gehabt. Sie habe ihre Schwägerin durch die geöffnete Tür in einer Blutlache liegengesehen. Zusammen mit Johansen habe sie Fräulein Schäfer ins Bett gelegt, wo diese am nächsten Morgen verschieden sei. Die Leiche sei am Abend des 22. September von Johansen in eine Decke eingeschnürt und in den Keller gebracht worden. Sie sei ihm dabei behilflich gewesen.

Frau Schäfer zum Tode verurteilt.

÷ **Oldenburg,** 7. Nov. Kurz vor Mitternacht wurde im Mordprozeß Schäfer folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagte Anna Schäfer ist des Mordes und der Anstiftung zur schweren Urkundenfälschung, der Angeklagte Johansen der gefährlichen Körperverletzung, die Angeklagte Maria Fleischhauer der schweren Urkundenfälschung für schuldig befunden. Die Angeklagte Frau Schäfer wird zur Strafe des Todes, einem Jahr Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, Johannsen zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren u. Maria Fleischhauer zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Der Angeklagten Maria Fleischhauer wird eine Bewährungspflicht bis zum 1. Dezember 1931 zugebilligt. Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet.

★

× **Münster, 7. Nov. Verurteilter Einbrecher.** Angeblich um Lebensmittel bettelnd, betrat der 21jährige Arbeiter Anton Mathias ein an der Bergstraße gelegenes Haus. Er fand dort die Türen zu einem Gold- und Uhrenwarengeschäft verschlossen. Kurzerhand erbrach er das Schloß des Geschäftes und erbeutete 24 goldene Uhren und sieben wertvolle Armbanduhren. Kurze Zeit später konnte man ihn schon der Tat überführen. Er gestand den Einbruchsdiebstahl auch in einer jetzigen Gerichtsverhandlung ein. Man verurteilte ihn deshalb unter Zubilligung mildernder Umstände zu sieben Monaten Gefängnis. Die wegen Hehlerei mitangeklagten Personen wurden freigesprochen. Ihnen konnte nicht nachgewiesen werden, daß sie wissen mußten, daß die gehehlten Sachen aus einem Diebstahl stammten.

Gelnhausen, 7. Nov. **Dr. v. Savigny †.** Auf seinem Gute Hof Trages im Kreise Gelnhausen ist im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit der Geh. Regierungsrat Dr. v. Savigny gestorben. Er war in der Vorkriegszeit Landrat des Kreises Büren in Westfalen und ist dort auch in den Reichstag gewählt worden. Als er aus dem Staatsdienst ausgeschieden war, hatte er das ihm gehörende Gut Hof Trages im Kreise Gelnhausen zur Bewirtschaftung übernommen. Er war in der Vorkriegszeit Mitglied des Kreistages des Landkreises Hanau und des Kreistages des Kreises Gelnhausen.

÷ **Köln,** 6. Nov. **Von einem Balken erschlagen.** Beim Brückenbau in Mülheim am Rhein wurde am Vormittag der 43jährige Monteur Albert Eckold aus Rüstringen von einem 3 Meter langen Balken, der ihm aus einer Höhe von 16 Meter auf den Kopf fiel, erschlagen. Ob Verschulden eines dritten vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Parteinachrichten.

Aus der Westfälischen Zentrumspartei. Provinzialparteitag der WZP.

Am Sonntag, dem 11. Nov., vormittags 10,30 Uhr, findet im großen Saal des kath. Vereinshauses zu Hamm, Oststraße 53, ein Provinzialpartitag der Westfälischen Zentrumspartei statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Herrn Prälat Univ.-Prof. Dr. Schreiber, M. d. R., über das Thema: „Das Zentrum und seine politische Umwelt im Winter 1928/29."

Kölner Sechstagerennen.

• **Köln,** 7. November.

Der heutigen Abend brachte ein ausverkauftes Haus. Auf der Bahn ereignete sich nichts besonderes. Um ½8 Uhr unternahm Schorn mit seinem Partner einen Vorstoß, der ihnen die am Nachmittag verlorene Verlustrunde einbrachte und Goebel-Bragard allein am Schluß ließ. Die Wertungen waren wieder hart umkämpft, wobei Louet, Ozmella und Goebel sich besonders auszeichneten. Man hat das Gefühl, daß die vorhandenen Kräfte noch für den letzten Tag aufgespart werden und es ist nicht ausgeschlossen, daß selbst die letzten Stunden des morgigen Schlußtages noch Veränderungen bringen werden.

Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Spurts:

1. Spurt: Louet, Ozmella, Buschenhagen, Rausch.
2. Spurt: Goebel, Tonani, Frankenstein, Schorn.
3. Spurt: Louet, Ozmella, Buschenhagen, Richli.
4. Spurt: Frankenstein, Tonani, Boucheron, Goebel.
5. Spurt: Ozmella, Bragard, Louet, Buschenhagen.
6. Spurt: Gooßens, Goebel, Schorn, Frankenstein.

Stand des Rennens um 23 Uhr:

1. Rausch-Hürtgen	177 Punkte.
Zwei Runden zurück:	
2. Frankenstein-Buschenhagen	171 Punkte.
3. Dorn-Maczinski	101 Punkte.
Drei Runden zurück:	
4. Louet-Boucheron	227 Punkte.
5. Blattmann-Richli	117 Punkte
6. Gooßens-Stockelynck	115 Punkte
Vier Runden zurück:	
7. Ozmella-Schorn	144 Punkte.
8. Tonani-Bestetti	109 Punkte.
Fünf Runden zurück:	
9. Goebel-Bragard	130 Punkte.

Rundfunk.

Langenberg/468,8. **Münster/241,9.**

Donnerstag, 8. November.

11,35—11,55 Uhr: Englische Unterhaltung für die Oberstufe höherer Lehranstalten: The Lord Mayor's show. Fundstelle: Learning English 1 und 2. * 12,10 Uhr: Mechanische Musik. * 13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn; Solist: Straub (Horn). 1. Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt" — Mendelssohn. 2. Konzert für Horn mit Orchester — Franz Strauß. (Solist: Fritz Straub.) 3. Sinfonische Tongedichte — Schulze-Biesanz. Glücksritter — Pathetikon — Humoristischer Marsch. 4. Elsässische Szenen — Massenet. 5. Miramar, Walzer-Intermezzo — Erlemann. 6. Gondellied — Pappenheim. 7. A-dur-Polonaise — Chopin. * 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. * 16,15—17 Uhr: Gerhart Pohl: „Im Wigwam der Sioux". Zur Geschichte des Abenteurerromans. Wiedergabe der Lesestücke: Josef Kandner. * 17—17,20 Uhr: Märchen und Spiele. Prof. Heggen: Schneewittgen und Rosenrot — Der wunderliche Spielmann (Gebr. Grimm). * 17,25—17,45 Uhr: H. Raasch: Werkarbeit für die Jugend: „Schneiden und Kleben in Buntpapier" (1). * 17,45—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Mitwirkende: Hilde von Alpenburg (Gesang), Graf von Westphalen (Klavier). 1. Italienisches Konzert für Klavier — Bach. 2. a) Stille Tränen — Schumann; b) Meerfee — Schumann. 3. Drei Impromptus für Klavier — Schubert. 4. a) Treue Liebe dauert lange — Brahms; b) Der Schmied — Brahms. * 18,30—18,50 Uhr: Lesestunde. Josef Kandner: „Sewastopol" von Leo N. Tolstoi (10). * 19,15—19,35 Uhr: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch. * 19,35—19,55 Uhr: Weltwirtschaftliche Tagesfragen, bearbeitet vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Kuske. Privatdozent Dr. Loose: „Die wirtschaftliche Bedeutung der chemischen Industrie" (3). * 20,10 Uhr: Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Cyloldt. 1. Slavischer Marsch — Tschaikowsky. 2. Karneval, Ouvertüre — Glasunoff. 3. a) Idcale — Tostl. b) Hindulied — Rimsky-Korsakoff. 4. Melodien aus der Oper „Rienzi" — Wagner. * 21 Uhr: Das deutsche Volkslied (2). Ausführende: Der Chor des Westdeutschen Rundfunks. Leit.: Zimmermann. Solisten: Mann (Alt), Wocke (Bariton), Rhein (Violine), Graef (Bratsche), Arenz (Cello). Leitung: Professor Edmund Josef Müller. Das Locheimer Liederbuch. 1. Einführende Worte. 2. Chor: Du soll an mich gedenken. 3. Der Winter will weichen, für Altsolo, Cello und Bratsche. 4. Ich hab' mir auserkoren, für Baritonsolo und Bratsche. 5. Chor: Liebespein. 6. Ein Fräulein edel, für Alt mit Geige, Bratsche und Cello. 7. Der Wald hat sich, für Bariton mit Geige, Bratsche und Cello. 8. Chor: Ich fahr dahin. 9. Kann ich nicht überwinden, für Bariton, Bratsche und Cello. * 21,30 Uhr: Fortsetzung des Abendkonzertes. 5. „Alt-China", Suite — Riemann. Chinesische Nachtigall — Die kleine Li-li-Tse — Die heilige Barke — Fest im Garten. 6. II. Mazurka — Godard. 7. Potpourri aus der Operette „Der Mikado" — Sullivan. 8. Donauweibchen, Walzer — Strauß. * 22,15 Uhr: Uebertragung aus der Rheinlandhalle Köln. Die letzte Stunde des ersten Kölner Sechstagerennens. Sprecher: Ernst. * Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. * Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. * Anschl. bis 24 Uhr: Uebertragung des Konzerts aus dem Breidenbacher Hof, Düsseldorf. Kapelle: Stachowiak.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

× **Berlin,** 7. Nov. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich nach der sehr ruhigen und schwächeren Frankfurter Abendbörse Abgabeneigung gezeigt, doch schon im Laufe des Vormittags wurde es wieder überwiegend fester, da Käufe in Elektrowerten allgemein anregten. An der Vorbörse konnte sich eine durchaus feste Tendenz durchsetzen bei mehrprozentigen Kurssteigerungen, doch war trotz dieses festen Grundtones eine gewisse Nervosität unverkennbar. Die sichere Wahl Hoovers zum amerikanischen Präsidenten wurde mit Befriedigung aufgenommen und veranlaßte die Spekulation zu Deckungen. Der offizielle Börsenbeginn zeigte jedoch nicht mehr ein so festes Aussehen, da auf Grund der erhöhten Kurse Abgaben vorgenommen wurden. Die französische Regierungskrise wurde lebhaft diskutiert, man hegte Befürchtungen, daß hierdurch die Verhandlungen über das Reparationsproblem verzögert würden. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich, die ersten Notierungen lagen zum großen Teil auf Basis der gestrigen Schlußkurse. Das Geschäft war gering, nur in Spezialwerten, wie Elektro-, Kali-, Sprit-, Kunstseideaktien und Tietz fanden größere Umsätze bei Kursgewinnen von 1—3,5 Proz. statt. Am Elektromarkt sollten die angeblichen Auslandskäufe noch immer anhalten, doch schienen die anfänglichen Käufe eher Deckungen zu sein. Von den Kaliwerten waren Krügershall und Kaliindustrie lebhaft und mehrere Proz. fester. Zellstoff Waldhof lagen schwächer, die Kapitalerhöhung und die Gründung einer Gesellschaft in Finnland übte keinen Einfluß aus. Deutsche Anleihen waren gehalten, Ausländer lagen uneinheitlich, Bosnier verloren 0,25 Proz., dagegen lagen Anatolier etwas fester. Der Geldmarkt war etwas leichter. Tagesgeld 6—8 Proz., Monatsgeld 8—9 Proz. Warenwechsel zirka 7 Proz. Devisen waren eher gefragt, Paris und der Yen neigten zur Schwäche. Der Pfandbriefmarkt lag still. Anteilscheine waren überwiegend fester. Nach den ersten Kursen wurde es überwiegend fester, es ergaben sich durchweg Besserungen von 1—2 Proz. Tietz konnten vorübergehend sogar 3,5 Proz. anziehen. Deutsche Erdöl waren auf die Benzolpreiserhöhung gefragter, später wurde es auf Realisationen wieder schwächer. z. T. gingen die Kurse sogar unter Anfang, nur Kaliwerte blieben lebhaft. Aschersleben und Westeregeln konnten 4 Proz., Salzdetfurth 7 Proz. gewinnen.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

‡ **Dortmund,** 7. Nov. Auftrieb: Großvieh 421, Schweine 237, Kälber 29 Ziegen 1. Der Handel war lebhaft. Kühe kosteten: 350—725 M, Rinder kostenten: 275—550 M. Ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nr. 97 827—98 245 verwandt worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 15—23 M, für 8—10 Wochen alte Ferkel 23—38 M, für 10—12 Wochen alte Ferkel 38—55 M. Der nächste Markt findet am 14. November d. J. statt.

Osnabrücker Nutz- und Zuchtviehmarkt.

:: **Osnabrück,** 7. Nov. Auftrieb: Rinder 283, Ferkel 852 Stück. Bezahlt wurden für Rinder: a) Kühe in Milch und tragende Kühe: 550—650, 400—500, 350—400, 250—350; b) tragende Rinder 400—520, 350—400, 250 bis 300, 200—250. Ferkel: 6—8 Wochen alt 14—20 M, 8—13 Wochen alt 20—28 M, Läuferschweine 30—40 M. Handel mit Rindern ziemlich gut. Mit Ferkeln mittel. Nächster Markt am 14. November 1928.

Schweinemarkt in Lehrte.

+ **Lehrte,** 6. Nov. Auftrieb: 2683 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt M 15—22, 8—12 Wochen alt M 23—34; Läuferschweine: 3—4 Monate alt M 35—46, 4—6 Monate alt M 47—70. Marktverlauf: ganz langsames Geschäft.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 7. November 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	7. 11.	6. 11.
Weizen märk	209—12	211—14
Oktober	—	—
Dezember	227½	229½—29½
März	239½	23½—36
Mai	242	242½
Tendenz	schwäch	matter
Roggen märk	200—203	202—05
Oktober	—	—
Dezember	218½—½	220—19½
März	227¾—½	229½—18½
Mai	234—33	235—34½
Tendenz	matter	schwäch.
Gerste.		
Braugerste	230—250	230—50
Futtergerste	202—212	202—12
Winterg.	—	—
Tendenz	ruhig	behaupt.
Hafer märk.	199—209	200—209
Oktober	—	—
Dezember	—	216
März	226	—
Mai	236	237—39½
Tendenz	abgeschw.	behaupt.
Mais Waggon frei ab Hamburg	221—223	222—24
Tendenz	abgeschw.	behaupt.

	7. 11.	6. 11.
Weizenmehl	29½—29½	29½—29¾
Tendenz	still	ruhig
Roggenmehl	25.6—28½	25.6 28¼
Tendenz	still	ruhig
Weizenkleie	14.6—14.8	14.6—14.8
Tendenz	matt	matt
Roggenkleie	14.6—14.8	14.6—14.8
Tendenz	matt	matt
Raps	340—50	340—50
Tendenz	beh.	behaupt.
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	45—54	45—54
kl. Speiseerbs.	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	27—29½	—
Wicken	—	27—29½
Lupinen blaue	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	19.8—20.2	19.8—20.2
Leinkuchen	24.6—24.8	24.6—24.8
Trockenschn.	14.4—14.7	14.4—14.7
Soyaschrot	22.—22.7	22—22.7
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	19.3—19.7	19.3—19.7

Bremen. Baumwolle

	6. 11. Brief	Geld	bezahlt	7. 11. Brief	Geld	bezahlt
loco	2.60			20.60		
Dezember	19.70	19.65	—	19.75	19.68	—
Januar	19.90	19.89	19.90	19.92	19.90	19.92
März	19.94	19.92	19.94.93	19.96	19. 3	
Mai	19.98	19.92	—	19.94	19.90	19.94
Juli	19.94	19.89	19.93	19.88	19.85	19.87
Oktober	19.69	—	—	19.65	19.55	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	7. 11.	6. 11.
loco F. G. Sartee	9.30	9.30
„ F. G. Broach	8.30	8.30
„ F. G. Nr. 1 Oomra	7.30	7.30
„ F. G. Americ Sind-Punjab	8.95	8.95
„ F. G. Bengal	6.80	6.80
„ F. G. Sind	6.80	6.80
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool: Baumwolle

	7. 11.	6. 11.		7. 11.	6. 11.
loco	10.25	10.25	Mai	9.76	9.99
November	9.72	9.81	Juni	9.71	9.75
Dezember	9.74	9.91	Juli	9.71	9.76
Januar	9.73	9.82	August	9.63	9.76
Februar	9.73	9.91	September	9.55	9.67
März	9.75	9.90	Oktober	9.47	9.5
April	9.75	9.86	November	9.42	9.4

Tendenz: ruhig aber stetig

	7. 11.	6. 11.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	6000	6000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loco	11.80	1180

New-York: Baumwolle

	7. 11.	5. 11.		7. 11.	5. 11.
loco	19.10	19.20	Mai	18.64—65	18.84
November	18.71	18.90	Juni	18.57	18.75
Dezember	18.83—84	19.04—06	Juli	18.50	18.67—68
Januar	18.76—77	18.99—19.00	August	18.40	18.58
Februar	18.74	18.97	September	18.28	18.42
März	18.73—75	18.95—96	Oktober	18.15	18.28
April	18.68	18.89	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	14000
„ in Golf-Häfen	148000
Export nach England	20000
Export nach dem Kontinent	40000
Zufuhren im Innern	17000
Fracht nach Liverpool	45
„ für Standard	60
Export nach Japan und China	25000

Calcagoer Baumwollnotierungen

	7. 11.	5. 11.		7. 11.	5. 11.
Dezember	18.32—34	18.54—55	Januar	18.32—36	18.57



Ein Kuchen, der viel Freude macht,
Wenn Du ihn selbst zustand gebracht.
Vor allem ist er nährstoffreich –
Versuch es nur und back' ihn gleich:

Backin- oder Gesundheitskuchen

Zutaten:

100 g Butter,
100 g Zucker, 4 Eier,
250 g Weizenmehl, 1 Päckch. Dr. Oetker's Backin-Backpulv.,
4 Eßlöffel voll Milch,
das Gelbe einer ½ Zitrone oder ½ Fläschch. Dr. Oetker's Backöl Zitrone.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das Gewürz unter die Masse, füllt diese in eine mit Butter ausgestrichene Form und backt den Kuchen rund ¾ Stunde. — Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder. Der Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, gestürzt und als „Wärmer Pudding" mit einer Weinschaum-Soße aufgetragen werden.

Meinem neuen farbig illustr. Rezeptbuch, Ausgabe F entnommen, aus dem Sie auch Näheres über den vorzüglichen Back-, Koch- und Bratapparat „Küchenwunder" erfahren. Das Buch ist für 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Über die Essener Lichtwoche hinaus,

bis zum 10. November dauert die Ausstellung „Unsere Wohnung".
Sie bleibt in ihrer Aufmachung das große Ereignis –
denn die Ausstellung zeigt wirklich Schönes und wahrhaft Billiges!

MÖBELHAUS KRAMM, ESSEN, Limbecker Straße 97—103

Deutscher Verein gegen den Alkoholismus.

Δ **Münster**, 7. Nov.

War der Montag, in dessen Mittelpunkt die Konferenz für gärungslose Früchteverwertung stand, gewissermaßen als Auftakt zu betrachten, so begann die eigentliche Tagung des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus Dienstag vormittag 9 Uhr mit der ersten Hauptversammlung der 39. Jahresversammlung im großen Saale des Rathauses. Der Vereinsdirektor Dr. h. c. Gonser eröffnete die Versammlung mit der Aufzählung einer langen Reihe von Ministern, leitender Regierungspräsidenten, der einzelnen Provinzen und Kommunalverwaltungen, sozialen und wirtschaftlichen Organisationen, sowie vielen anderen Stellen, die dem Verein anläßlich seiner 39. Tagung Grüße und Glückwünsche aussprechen, und betonte dann das enge Handinhandgehen des Vereins mit den Krankenkassen.

Der Vorsitzende des Westfälischen Provinzialverbandes gegen den Alkoholismus, Generaloberarzt Dr. Brunzlow, der die heutige Versammlung leitete, brachte den Dank des Deutschen Vereins zum Ausdruck, erinnerte an das 25jährige Dienstjubiläum des Vereinsdirektors Dr. h. c. Gonser und teilte mit, der Verein habe in Anerkennung der Verdienste seines Direktors durch freiwillige Sammlungen eine „Gonser-Jubiläumsspende" errichtet, die mit 20 086 Rm. vorläufig festgestellt, mittlerweile aber auf mehr als 22 000 Rm. angewachsen sei. Unter dem Beifall der Versammlung stellte der Versammlungsleiter sie dem Direktor zur Verfügung.

Die Verhandlungen dieses Tages standen unter dem Leitmotiv „Kampf gegen den Alkoholismus auf dem Lande und in den Industriegebieten". Zu jedem dieser beiden Punkte sprachen vier Redner, so daß allein in der ersten Hauptversammlung acht offizielle Reden gehalten wurden. Medizinalrat Dr. Dohrn stellte als Hauptforderung auf: Erhöhung der im Menschen liegenden Abwehrkräfte, Verminderung und Vermeidung der Gelegenheiten zum Alkoholgenuß. Er wünschte Förderung der Abwehrkräfte auf geistigem, sittlichem und seelischem Gebiete durch Aufklärung, Erziehung, Beispiel, Turnen, Sport, Wandern und Erziehung zu gesunder Lebensführung, ferner Einschränkung der Konzessionen für Schankwirtschaften und Kleinhandel mit Spirituosen und strenge Prüfung der Bedürfnisfrage auch für Kleinverkauf von Bier und Wein.

Des weiteren nahmen zu der Frage der Bekämpfung des Alkoholismus auf dem Lande Stellung Pastor Seyferth (Berlin), der die Gegenden als besonders gefährdet ansieht, wo alkoholische Getränke auf dem Lande unmittelbar aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen hergestellt werden. Frau Dr. v. Herwarth (Berlin) wies vor allem auf die Wichtigkeit der Mitarbeit der Frau hin, namentlich auch auf ihren praktischen Einfluß durch Verabreichung alkoholfreier Getränke bei häuslichen Festlichkeiten, und empfahl den verschiedenen Frauenverbänden rege Mitarbeit auf diesem Gebiete. Ferdinand Göbel (Berlin) behandelte die Gasthausreform in Deutschland und trat für die Ansammlung eines Fonds ein, der es den Bezirksvereinen gestattet, für Unternehmungen dieser Art zinslose oder geringstverzinsliche Anreizdarlehen bereitzustellen.

Ueber den „Alkoholismus in den Industriegebieten unter besonderer Berücksichtigung der Schwerindustrie und des Bergbaues" sprach als erster Redner dieser Gruppe Stadtmedizinalrat Dr. Schröder (Oberhausen). Für das rheinisch-westfälische Industriegebiet unterschied er scharf zwischen Steinkohlenbergbau und Eisenschwerindustrie, die eine hohe Gefährdung und Abnutzung der menschlichen Arbeitskräfte mit sich bringen. Auf Grund einer eingehenden Rundfrage in seinem Bezirke konnte er feststellen, daß der Alkoholismus während der Arbeitszeit für diese Beschäftigungsgruppen praktisch überwunden ist, da die von Industrie und Gewerkschaften gemeinschaftlich geschaffenen Arbeitsordnungen das Mitbringen und den Vertrieb alkoholischer Getränke streng untersagen. Dagegen treten die Auswirkungen des Alkoholgenusses in der Freizeit, besonders an Lohntagen, stark hervor. Als Gegenmaßnahmen empfiehlt er die Bereitstellung von wohlschmeckenden, billigen Ersatzgetränken, Vorsicht in der Erteilung von Schankerlaubnissen in der Nähe von Zechen und Fabriktoren, Verbot des Schnapsausschanks an Lohntagen, Nichteinklagbarkeit der Trinkschulden und die Schaffung von Gewerkschaftshäusern, in denen die Arbeiter in ihren Versammlungen vom Ausschank geistiger Getränke unabhängig sind.

Als zweiter Redner behandelte Prof. Dr. Többen (Münster) „die sozialmedizinische und kriminalpolitische Bedeutung der Bekämpfung des Alkoholismus im rheinisch-westfälischen Industriegebiet". Privatdozent Dr. Sartorius, Assistent am hygienischen Institut der Universität Münster, behandelte das Thema „Alkoholismus und Leistungsfähigkeit". Als letzter Redner hielt Generaloberarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Bonne (Aldendorf bei Lüneburg) einen Lichtbildervortrag über „Die Kleinstadtsiedlung als Waffe gegen den Alkoholismus". Der Vortragende hat in weit über 800 Kleinsiedlungen in den letzten 30 Jahren in der Gegend von Hamburg-Altona und Lüneburg den Beweis erbracht, auf welche Weise man unsere Arbeiterschaft durch gesunde, zweckdienliche Wohnungen vor dem Trunke bewahrt oder wieder zu ordentlichen glücklichen Menschen macht.

Nach der ersten Hauptversammlung fand zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eine nichtöffentliche Mitgliederversammlung statt, und am Nachmittag war eine Fahrt zur Besichtigung der Trinkerheilstätte Maria-Veen. Außerdem tagten nachmittags verschiedene Ausschüsse, und abends fand im Auditorium Maximum eine Versammlung der Studenten und Altherrenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität statt, in der Prof. Dr. Stählin (Münster) „alte und neue Formen akademischer Geselligkeit" behandelte. Den Schluß des Tages bildete eine Festbeleuchtung der schönsten Gebäude der Altstadt Münster.

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Mietsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an den Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

⊙ **H. v. M. in E.** Zum Studium der technischen Lehrerin gehört die Reife einer Mittelschule oder eines Lyzeums. Es kommen in Frage Kurse für Hauswirtschaft, Turnen und Handarbeit. Ein technisches Seminar befindet sich u. a. in Münster, Schützenstraße.

⊙ **E. E. 100.** Aus der gesetzlichen Miete sind neben den Betriebskosten sämtliche auf dem Grundstück ruhenden öffentlichen Lasten zu entrichten. Hierhin gehören: die Grund- und Gebäudesteuern, worunter auch die Hauszinssteuer fällt, Kanalisationsgebühren, Straßenreinigungsgebühren, Wassergeld, Schornsteinfegergeld, die Kosten für Müllabfuhr, die Kosten für die Treppen- und Flurbeleuchtung, sowie für Waschküche usw., die Kosten für Versicherung gegen Feuer-, Glas- und Wasserleitungsschäden, die Kosten für Bürgersteig- und Straßenunterhaltung, die Verwaltungskosten für die für das Haus aufgewandte Tätigkeit. Diese Lasten trägt also der Vermieter. Umgelegt werden können von diesem nur das Wassergeld. In diesem Fall vermindert sich aber die gesetzliche Miete um 3 Prozent. Unabhängig von dem Aufgeführten können ferner noch umgelegt werden Fahrstuhlkosten, sowie die Zuschläge der Gemeinden zur Grundvermögen- und Hauszinssteuer. Der Zuschlag zur Grundvermögensteuer jedoch nur, soweit er mehr als 100 Prozent beträgt. Die Anlage für die Treppenbeleuchtung hat der Vermieter herzustellen. Stimmen Sie als Mieter der Neuanlage zu und wird dadurch der Gebrauchswert Ihrer Wohnung erhöht, so kann der Vermieter eine Zusatzmiete verlangen bezüglich der Verzinsung und Amortisation der Kostensumme (nicht der Kostensumme selbst), die zeitlich zu begrenzen ist, bis die Tilgung erfolgt ist. Im Streitfall entscheidet hierüber das Mieteinigungsamt.

Bentheim 100. Es wäre zunächst festzustellen, ob die Gemeinde beabsichtigt, einen Kindergarten oder einen Kinderhort einzurichten. Unter einem Kindergarten versteht man eine Einrichtung, in der 3—6jährige Kinder tagsüber oder während einiger Stunden untergebracht und mit Spielen beschäftigt werden. Gleichzeitig werden die Kinder zur Ordnung und Sauberkeit erzogen, und sie werden einer sachgemäßen Körperpflege unterworfen. Die Leitung eines Kindergartens kann in die Hände einer staatlich geprüften Kindergärtnerin gelegt werden. Ein Kinderhort dient der Aufsicht und Erziehung der kleineren Schulkinder, denen er Gelegenheit bietet, dort in Ruhe und unter Aufsicht ihre Schularbeiten zu erledigen und die übrige Zeit mit Spiel und Handarbeit auszufüllen. Hier liegt die Leitung gewöhnlich in den Händen einer Jugendleiterin, d. h. einer Kindergärtnerin oder Hortnerin mit vertiefter Fachausbildung und längeer praktischer Erfahrung. In Bezug auf die Besetzung dieser Stellen ist die Gemeinde völlig unabhängig von der Genehmigung der Kommunalaufsichtsbehörden.

KRUPP
Lastkraftwagen
schnell, wirtschaftlich
zuverlässig, unverwüstlich
Generalvertretung:
van Eupen Kraftfahrzeugvertrieb, G. m. b. H. & Co.
Essen Hindenburgstr. 32

Chlorodont beseit. üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

Musik-Instrumente
aller Art
Noten Saiten
Sprechapparate
Platten Alben Nadeln
Musikhaus Burckard,
Münster i. Westf.,
Bahnhofstraße 28 a.
Eigene Reparaturwerkstatt

Seit 13 Jahren in einer Hand befindliches
Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft
in bester Verkehrslage, krankheitsh. mit Wohnung zu verkaufen.
A. Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstr 174.

Suchen Sie?
I., II. o. III. Hypotheken
Darlehen, sämtl. Kapitalbeschaffung. Auskunft
W. Schmidt, Münster
Loerstraße 29.
10—7, Sonntag 10—1.

Zigarrengeschäft
zu kaufen gesucht
Offerten m. Preis und Jahresumsatz unter Z A 102 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

WIR WOLLEN WERBEN
mit guter Ware für wenig Geld
10 Sondertage für Schuh u. Strumpf
vom 9.—19. 11.

7.90
Herren Rindbox-Halbschuh, gute Verarbeitung in Original-Goodyear-Welt nur 12.50

Lackspangenschuh, gefälliges Modell, Blockabs. 7.90
Silberbrokat Spangenschuh, aparte Ausführg. 7.90
Echt Boxkalf-Trotteur-Spangenschuh 10.90
Solider Herrenstiefel, schwarz Rindbox 8.90
Herren-Halbschuhe in Braun oder Lack 11.90
Herrenschuh, Original-Goodyear-Welt, Garantie-Sohle 16.50

Lisera-Strümpfe u. Herrensocken zu sehr günstigen Preisen
Nako-Finish-Strumpf . . . 1.20
Damen-Unterziehstrumpf, reine Wolle 1.75
Waschecht. Bauerstrumpf . . 1.95
Dergl. Silber garant. I. Wahl 2.45
Reinwolln. Damenstrumpf garantiert I. Wahl 3.45
Damenstrumpf „Spezial", pa. Bemberg-Seide (Goldsiegel) 3.85
Damenstrumpf „Pracht", Seide mit Flor 3.95
Damenstrumpf „Fantasie" Seide mit Wolle 3.95
Herren-Gebrauchssocken . . 0.95
Herren-Tuch-Gamaschen . . 4.50

Tack & CIE A.-G. BURG B. M.
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Münster i. W.
Rothenburg 53 Fernspr. 21568

5.90
Damen Roß-Chevreau-Spangenschuh, gefälliges Modell

9.80
Schwarz Wildleder-Spangenschuh mit Lackriemchen, H. L. XV.-Absatz
Schwarz Wildleder-Spangenschuhe, aparte Modelle . . . 10.90

14.50
Herren-Halbschuh, vornehme Kombination, schwarz Samtkalb mit Lack

Offene Stellen

Suche zu sofort ein zuverlässiges kath. [vl3121
Mädchen
für Metzgerei- u. Wirtschaftsbetrieb, nicht unter 18 Jahren. Offert. unt. A K an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Jung. Mädchen
für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste zu sofort oder später bei Fam.-Anschl. ges. Solche, die schon in einem Wirtschaftsbetriebe tätig waren, werden bevorz. Bild oder Vorstellung erw.
Frau Isfort.
Pleistermühle b. Münster.

Tüchtiger Malergehilfe
(nicht unter 20 Jahren) stellt ein vl3118
B. Mönsters,
Haltern i. W.

Tüchtiger vl3120
Friseurgehilfe
für neueingericht. Salon gesucht. Kost und Logis im Hause.
Clemens Fakthoff,
Coesfeld, Am Bahnhof.

1 Maler- und Anstreichergehilfe
sofort gesucht.
Julius Schwartenbeck
Schöppingen. Fernr. 49.

Suchen in Dauerstellung z. baldigen Eintritt einen tüchtigen b6451
Maschinisten u. Heizer
für Bedienung einer 65-PS-Heißdampf-Lokomobile, der auch als Schlosser ausgebildet ist und kl. Reparaturen selbständ. ausführen kann.
Gebr. Schmeing,
Weseke Westf.,
Kr. Borken.

Tüchtiger junger
Kaufmann
nicht unter 20 Jahren, für alle Kontorarbeiten von kleiner Maschinenfabrik für sofort oder bald gesucht. Offerten unter J B 100 an Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Nähmaschinen.
Für den Verkauf von erstkl. Nähmaschinen an Private auf Teilzahlung werden tüchtige
Vertreter, Vertreterinnen
gesucht. Bewerber, die über einen großen Bekanntenkreis verfügen, erhalten den Vorzug.
Offert. unter W 215 an die Telgter Morgenpost, Telgte.

Gesuchte Stellen

18jähriges katholisches
Mädchen sucht Stelle
in der Gelegenh. geboten wird, Küche und Haushalt zu erlernen.
Anna Schmidt,
Mesum 145.

Suche für meinen Sohn zu Ostern vl3117
Stelle als Friseurlehrling
bei Familienanschluß.
Heinrich Beckers,
Dorsten, Schulstraße 35.

Vermischte Anzeigen

Wegen Umstellung
Pferd, Flachwagen,
30 Ztr. tragend. und
Geschirr
billig zu verkaufen.
H. Hambrock,
Münster, Hammer Str. 25

Möhren, Rüben,
Heu und Stroh.
Angebote mit Preis waggonfrei dort erwünscht
B Ronhoff. Münster,
Telephon 20977.

Runkelrüben
fuhren- und waggonweise abzugeben. vl3111
Schulze Taft,
Lette.

Getragene
Jackett-, Frack- und Smoking-Anzüge, Hosen, Jacketts, Mäntel, Schuhe, Gold- u. Silbersachen
kauft gegen bar zu sehr hohen Preisen
Schul, Münster, Rosenstraße 8
Tel. 25431.

Bettnässen
Dr. med. Zettmann's „Kraton". Das Neueste, befreit so. Auskunft kostenlos. Alter u. Geschlecht angeben. Medika-Versand, 131 K, München 25, Plinganserstraße 16. a11677.

Möbel-Transporte und Umzüge
führt billigst aus mit Schnellastwagen.
A. Uhlending,
Dülmen Tel. 182.

Private
kaufen od. mieten ein wirklich gutes
Piano
günstig in der Pianofortefabrik
Ebel & Sohn
Unna i. Westf.
Geschäftsgrdg. 1877.
Verlangen Sie Offerte.

Dr.-Titel
vermittelt Dr. Wottitz
Berlin W 50.

Leben - Unfall - Haftpflicht - Feuer - E. D.
Mit dem weiteren **Organisations-Ausbau** beschäftigt, suchen wir überall tüchtige
Generalagenten
Reisebeamten
Platzinspektoren
Feste Bezüge,
Provision und Spesen, oder reiner Provisionsvertrag
Beamtenanwärter und Ortsvertreter
Nichtfachleute werden eingearbeitet. Nach kurzer Probezeit feste Anstellung.
Direktionsverträge
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die **Bezirksdirektion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, Münster i. W., Breul 5a.**

Bonn a. Rh., Koblenzer Str. 87, Pension „Daheim". Jungmädchh., gründl. Ausbildg in Haush., Handarbt., Musik, Gesellsch., wissenschaftl. Förd., Sport. Kurzfristige Kochlehrkurse. Frau Hiltawski. a11593

Kunststopferei Handweberei
Münster, Königstr. 58.
Spezialität:
Teppich-Reparaturen!

ZUCKERKRANKE
Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden, sagt jedem unentgeltlich a11688
Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstraße 50.



Für Stotternde!

Am **Samstag, den 10. d. M., von 10—12** und **3—7 Uhr, Sonntag, den 11., von 10—12 Uhr,** und **Montag, den 12., von 9—10, 2—3** und **5—7 Uhr** halte ich auf vielseitigen Wunsch nochmals Sprechstunden in **Münster i. W.,** im **Hotel Kaiserhof,** Bahnhofstraße, und nehme nochmals Anmeldungen für meine in Münster stattfindenden Kurse entgegen.

Es finden Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse statt. **Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.**

Als ehemaliger schwerer Stotterer habe ich meine Methode selbst erfunden und mich zuerst dadurch von meinem hartnäckigen Uebel befreit. (Nachdem ich Anstalten ohne Erfolg besucht hatte.)

Herr Dr. med. Ubrich aus Langebrück wurde von mir in drei Wochen vom Stottern befreit. (Hatte vorher eine Anstalt ohne den gewünschten Erfolg besucht.)

Herr Lehrer Martin Schmidt aus Uchtdorf bei Tangerhütte wurde von mir in 10 Tagen vom Stottern befreit. (Hatte vorher 8 Anstalten ohne Erfolg besucht.)

Beide Herren behandeln heute selbst Stotternde. **Das ist ein sicheres Zeichen, daß der Erfolg durch meine Methode auch dauernd ist.** Diesbezügliche Original-Zeugnisse liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus.

Professor Böticher, Tilsit, schreibt mir:

„Ihre Methode müßte einen Ruhmes- und Siegeszug durch die Welt machen."

Langsames Sprechen und Atemübungen kommen bei meiner Methode nicht in Frage. Einfache, natürliche Methode, daher auch wirkliche Dauererfolge. Nur die Sprechangst muß beseitigt werden. Die Fähigkeit, gut zu sprechen, fehlt dem Stotterer nicht. Der stärkste Stotterer kann alles ohne Schwierigkeiten aussprechen, wenn er allein ist oder sich unbeobachtet fühlt.

Ich bitte Leidende und Eltern von stotternden Kindern, vertrauensvoll zu mir zu kommen. Sie schenken Ihr Vertrauen einem erfahrenen Fachmann, der sich in allen Fällen in das Seelenleben des mit dem Uebel Behafteten hineinversetzen kann.

Dir. Warnecke,
langjähriger Leiter der internationalen Sprechheilanstalt in Hannover.

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 1 Jahr!
Gute Taschenuhr nur M. 2,90



Nr 3 Deutsche Herr.-Ank.-Uhr, 33 stünd genau reg. Werk, la. vernickt nur ℳ 2.90
Nr. 4 mit Goldrand, Scharnier, Ovalbügel „ 3.80
Nr. 4b ganz vergoldet „ 4.40
Nr. 5 dies. m. bess. Werk, kl., flach. Form „ 4.80
Nr. 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergold., hochf. Uhr „ 8.50
Nr 7 Damenuhr, stark versilb., 2 Goldränder „ 6.00
Nr. 8 Armb.-Uhr mit Lederriemen „ 5.50
Nickelkette Mk 0.30, Doppelkette echt vergoldet, Mk. 1.20
Kapsel Mk. 0.25. Versand gegen Nachnahme. Katalog gratis.
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 104, Geysostraße 8. b1327

Zu verkaufen.
Wegen Umstellung eines Geschäftes, **Ladeneinrichtung,** passend für Kolonialwaren, Metzgerei oder dergleichen, billig zu verkaufen:
2 Marmortheken, 7,50 m und 4 m lang, mit Aufsatz und 8 Ausstellungsfächern, **40 Spiegelscheiben, elektr. Beleuchtung, Wurstreggal** mit 2 Stück 8 m langen Marmorbänken, **6 Standfässer (Eiche) und sonstige Sachen.**
Die Sachen sind fast neu. Besichtig. von 8—10 u. von 2—4 Uhr. cpt10341
M. Landsmann, Auktionator.
Münster i. W., Heisstraße 41 II.

Gesucht
tüchtige 1. Verkäuferin
für Manufaktur und Konfektion,
1. Verkäuferin
für Spezial-Schuh- und Strumpfgeschäft,
1. Verkäuferin
für Spezial-Putzgeschäft,
1 Verkäuferin
für Spezialabteilung Kolonialwaren.
Bedingung: Vollk. Beherrschen obiger Branchen u. gewandte Umgangsformen m. Stadt- u. Landkundsch.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, Zeugnisabschr. und Lichtbild an
Essings Bekleidungshaus, Ibbenbüren.

Durch den Verkauf von **Nähmaschinen, Fahrrädern, Fahrradbereifungen und Teilen** an Ihre Freunde u. Bekannte, sichern sie sich dauernd reellen, hohen b6239
Nebenverdienst
Preise 10—20% billiger wie in Privatgeschäfte. Geeignete Personen, gleich welchen Standes, erhalten schriftliche Anleitung und Auskunft von
Josef Steinkrüger, Neuenkirchen bei Rheine.
Engros-Versand.